

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftleitung: Gerhart Nebinger

22. Jahrgang

1959

Nr. 2

Ahnenliste Max Reger

Von Hans Schreyer

Einleitung

Die hier vorgelegte Ahnenliste Max Regers ist in mancher Hinsicht noch ergänzungsbedürftig. Neben intensiverer Auswertung verschiedener Quellen wären sicher noch einige zusätzliche Angaben, wie etwa über Stiefahnen erwünscht. Doch möchte ich in Anbetracht meines fortgeschrittenen Lebensalters die Ergebnisse, die ich ermittelt habe, jetzt vorlegen und bitte Schönheitsfehler und Unvollständigkeiten entschuldigen zu wollen.

Schon bei der Erforschung meiner eigenen Ahnen in den 1920er Jahren begegneten mir immer wieder die Reichenberger. Dies war nicht weiter verwunderlich, ist meine Familie doch in der gleichen Gegend heimisch wie sie und ihre Ahnen. Auch kannte ich seit den Kinderjahren die Reger, Max selbst seit 1898, in welcher Zeit sein Vater mein Lehrer wurde. Wenige Jahre später schenkte mir Adalbert Lindner seine Freundschaft, und ich fuhr selten in die Heimat, ohne ihn zu besuchen. Wieviel sprachen wir über Reger! Lindner las mir aus seinem im Manuskript entstehenden Regerbuch vor, spielte Reger, es waren beglückende Stunden. Einmal fragte ich: „Sollte man nicht die Ahnenliste Max Regers aufstellen?“ Antwort: „Ahnenliste? Wozu? Das Genie fällt vom Himmel und ist da.“ Ein Satz, den wir Genealogen schwerlich unterschreiben werden! Bald hernach begann A. Schmitt (Amberg), ein tüchtiger Forscher, sich mit den Reger-Ahnen zu befassen. Aber ein toter Punkt ließ schon früh die Arbeit zum Stocken kommen.

Im Sommer 1937 erhielt ich von Adalbert Lindner ein Schreiben, in dem folgendes stand: „Vorgestern kam ein Brief von meinem lb. Freund Dr. Fritz Stein aus Berlin, der mich nicht wenig erschreckte . . . Er schrieb mir, ein namhafter Berliner Musikwissenschaftler habe ihm im Vertrauen mitgeteilt, er habe von einem Musiker, den auch Reger gut gekannt hat, die bestimmte Versicherung erhalten, Max Reger sei nicht ganz arisch und er (Reger) habe ihm selbst einmal die Mitteilung gemacht, daß ein Großelternanteil jüdisch sei. . . Zu mir hat Reger niemals Derartiges gesagt, auch seine Eltern nicht. Max muß also da wohl einen schlechten Witz gemacht haben. Aber an einem solchen schlechten Witz haftet heute, wenn auch nur ein Tropfen Wahrheit darin ist, eine fürchterliche Tragik! Und ich wage da gar nicht die ganze Perspektion auszudenken, die vor allem unsere Regerpropaganda betrifft. Vielleicht hat auch der Musikschriftsteller Eichenauer so etwas läuten hören, da er in der 2. Aufl. seines Buches „Musik und Rasse“ wiederum behauptet, „Reger müsse seelisch und rassenmäßig im deutschen Volk stets ein Fremdling bleiben“.

Was ist da nun zu tun? Jedenfalls das eine Wichtige, diesem vagen Geschwätz mit einwandfreiem, urkundlichem Material entgegenzutreten. Stein hat sich zu diesem Behufe bereits an Fräulein Emma gewandt, aber leider mit recht geringem Erfolg. . . Lieber guter Freund, gib mir guten Rat. . . Schreib mir alles . . . verschweige mir nichts . . .“.

Da freute ich mich im Stillen, sah in Gedanken, wie Reger das gewaltige Haupt neigt, über den oberen Rand der Brille sieht und todernt zu dem eifernden Judengegner sagt: „Ich habe selbst eine jüdische Großmutter!“ Und ich lächelte, denn ich kannte in der Familie Reichenberger nicht einmal eine konfessionelle Mischehe. Beruhigend konnte ich antworten, und bei der nächsten Gelegenheit fuhr ich nach Pullenreuth, suchte und fand den Taufeintrag des Franz Peter Reichenberger (Nr. 12) und seiner Schwester Margarethe. Damit war der „tote Punkt“ überwunden. Ein Besuch in Haslau bei Eger stellte die anderen Verbindungen her und im Herbst konnten in Steins Regerbuch die 16 Ahnen Max Regers veröffentlicht werden. Die Gefahr war damit beseitigt.

Bemerkenswert ist, daß die Ahnen Regers fast ausschließlich oberpfälzischer Herkunft sind. Denn auch das heute in die Tschechoslowakei einverleibte Egerland gehörte einst zum Nordgau und seine Bewohner waren gleichen Stammes und gleicher Kultur wie die Oberpfälzer. Auch das Randgebiet des kurbayer. Bergamtes Fichtelberg, das in neuerer Zeit Bayreuth verwaltungsmäßig angegliedert wurde, ist alles oberpfälzisches Gebiet. Während die väterlichen Ahnen Max Regers im Gebiet nördlich der alten Regen-Stadt Cham wohnhaft waren, hatten die mütterlichen Ahnen Reichenberger — möglicherweise im Mannesstamm von Reichenberg im Glashüttengebiet zwischen Zwiesel und Grafenau stammend — ihre Sitze südlich und östlich des Fichtelgebirges.

Am 28. 1. 1939 sandte ich die Ahnenliste — zusammengestellt von Johannes Reinmund, dessen Mutter eine Reichenberger war — an das Regermuseum in Jena ein, ohne aber jemals auch nur eine Empfangsbestätigung zu erhalten. Frau Reger hätte es gerne gesehen, wenn die ganze Ahnenliste zum Druck gekommen wäre. Ich bot sie einem früheren Schriftleiter der gleichen Zeitschrift an, in der sie heute erscheint, fand aber keine Gegenliebe. Umsomehr freue ich mich, daß sie nach 20 Jahren nun doch an die Freunde der Kunst Max Regers hinausgehen kann.

Danken möchte ich meinen Freunden Paul Georg Herrmann (Bayreuth) und Josef Wopper (Amberg) für wertvolle Hilfeleistung und gütig überlassene Archivfunde, nicht weniger allen freundlichen Helfern in Pfarrhöfen und Archiven.

München, 11. 5. 1959 (am 43. Todestag des Meisters)

Hans Schreyer

Regers Heimat, die Oberpfalz

Der seit etwa 800 zur Rodung kommende Nordwald, dann Nordgau, jetzt Oberpfalz genannt, ist die Heimat Max Regers und fast all seiner Ahnen. Die Verfahren väterlicherseits waren überwiegend sogenannte kleine Leute, die bei bescheidenem Grundbesitz dem kargen Boden mühsam ihre Nahrung abrangen. Der mütterliche Sektor führt in das wohlhabendere Bürgertum. Kleine Industrielle, Wirte, Handwerker und größere Bauern bestimmen hier das Bild. Über die Ahnen Streidl dürften Linien in das höhere Beamtentum und den niederen Adel führen, jedoch erscheint fraglich, ob die Quellenlage ihre Aufdeckung zuläßt. So werden

von allen Bevölkerungsschichten der Oberpfalz sich Blutlinien in Max Reger vereinen.

Vor allem die Landbevölkerung der Oberpfalz hatte in den vielen Kriegen Schweres zu erdulden, was sich auch — zusammen mit dem Religionswechsel in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts — ungünstig auf die Erhaltung der Pfarrmatrikeln ausgewirkt hat. Hatten schon die Hussitenkriege und der Landshuter Erbfolgekrieg dem Land schwere Wunden geschlagen, so setzten der Dreißigjährige Krieg 1618 ff. und später die Spanischen und Österreichischen Erbfolgekriege dem Land besonders zu. Vor allem hat Cham immer wieder Katastrophen über sich ergehen lassen müssen. Aus dieser Stadt stammte ja der Wirtssohn Nikolaus Luckner, der später Marschall von Frankreich und Graf wurde. Abgesehen davon ging es aber im allgemeinen den Bewohnern der Städte und Märkte besser. Sie lebten — unter ihnen manche Reger-Ahnen — meist in annehmlchen Verhältnissen, verwalteten ihre Kommunalangelegenheiten selbst und ließen ihre Söhne in der Fremde auf der Wanderschaft mit den gewerblichen Neuheiten bekannt werden.

Für die Oberpfalz war es ein großes Glück, daß unter oder auf der spärlichen Krume Bodenschätze lagerten, vor allem Eisen und Quarz. So entstanden mehrere Hundert Eisenhämmer an den Wasserläufen und viele Glashütten in den dichten Wäldern des Bayer- und Böhmerwaldes. Ein einziger Eisenhammer, ob er Blech, Schienen, Stabeisen oder Draht herstellte, gab vielen Leuten Brot beim Bau und laufend im Betrieb; Eisengräber oder Erzberger, Schmelzer oder Zrenner, Hammerschmiede, Blecher, Schiener, Zainer, Zieher, Holzfäller, Köhler, Fuhrleute usw., alle verdienten durch Lohn, Lieferung oder Vertrieb. Bei den Glashütten war es ebenso. Hier waren die Aschenbrenner, Schürer, Schmelzer, Bläser, Walzer und oft die Glasmaler neben dem Kaufmann oder Spezialarbeiter. Die Hammermeister und Glashüttenbesitzer waren angesehene Leute. Sie, die Industriellen jener Zeit, übten über ihre Angestellten die niedere Gerichtsbarkeit aus, gehörten meist dem Landtag an und wohnten in einem Herrenhaus. Sie wurden vom Landesherrn, weltlichen oder geistlichen Grundherren in jeder Weise gefördert, erhielten zu günstigen Bedingungen Holz, Erz und Siedlungsboden. Sie bekamen Wappenbriefe, manche auch Adelsdiplome.

Ihre Leute, die Hammerschmiede und Glasmacher, waren freizügig und wanderten vom Fichtelgebirge nach Annaberg oder Joachimsthal, von Zwiesel nach Eisenstein oder nach Böhmen. Schwer fällt es oft dem Familienforscher, ihren Lebensweg zu verfolgen. Die Tüchtigen unter ihnen hatten freie Bahn des Aufstiegs, unter ihnen manche Ahnen Max Regers.

So kamen die Reichenberger vom Glas, gingen über zum Holz — im Fichtelberg gibt es noch heute Zimmermeister R. — und wechselten zum Eisen und Draht. Die weltwirtschaftliche Entwicklung brachte die Eisenhämmer in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zum Erliegen. An ihre Stelle trat Glasschleifen und -Polieren. Auch Josef Reichenberger richtete sie frühzeitig neben dem Drahtzug ein. Diese Glasschleifen wurden zu kleinen Elektrizitätswerken, anderen Werkstätten, oder zu Ruinen wie im Aschatal bei Schönsee. Die Glashütten alter Ordnung sind aus dem Wald verschwunden bzw. als Großbetriebe mit Kohle in Neustadt a. WN. und an anderen Orten konzentriert. So wachsen die Menschen mit ihren Werken und sterben auch mit ihnen, wann neue Zeiten kommen. Was von den der Nachkommenschaft der mütterlichen Ahnen auf dem Drahthammer in Grötschenreuth noch blieb, ist in die Welt verstreut und wir wissen nicht, was noch zu finden ist.

Vorbemerkung zur Ahnenliste:

Die Einwohner der Oberpfalz waren bis in den 30 jährigen Krieg hinein evangelisch, die des größeren kurpfälzischen, dann kurbayerischen Anteils wurden 1628 katholisch.

1. **Reger, Johann Josef Maximilian**, Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden 1890—96¹, Univ. Musikdirektor in Leipzig 1907—11, Kgl. Sächs. Prof. 8. 11. 1907, Dr. phil. h. c. der Univ. Jena 1. 8. 1908, Dr. med. h. c. der Univ. Berlin 12. 10. 1910, Kapellmeister in Meiningen 1911—14, Hzgl. Sachs.-Coburg u. Gotha'scher Hofrat Nov. 1911, * Brand i. Opf. 19. 3. 1873, † Leipzig 11. 5. 1916
2. **Reger, Joseph**², Lehrer in Brand, Präparanden- u. Seminarlehrer in Weiden, * Rannersdorf 3. 9. 1847 † München 28. 9. 1905
3. **Reichenberger, Katharina Philomena**¹, * Grötschenreuth 4. 11. 1852, † München 7. 6. 1911
4. **Reger, Georg**⁵, Häusler u. Schneider in Rannersdorf, nach 1852 Schneider u. Mesner in Pemfling, * Rannersdorf 7. 7. 1818 † Schwarzach b. Naburg 11. 5. 1879
5. **Jakob, Katharina**, * Grafenkirchen 25. 2. 1812, † Schwarzach b. Naburg 1. 5. 1880
6. **Reichenberger, Joseph Martin**², Drahthammerbesitzer in Grötschenreuth, * Grötschenreuth 23. 9. 1813, † Basel 10. 10. 1864
7. **Schopper, Anna Dorothea** („Nannette“), * Floß 23. 6. 1819, † Grötschenreuth 24. 4. 1862
- ∞ Pemfling 3. 5. 1843⁸
- ∞ Ebnath 12. 10. 1871³
- ∞ Erbendorf 6. 9. 1836

8. **Reger, Bartholomäus**⁸, Häusler in Pemfling, seit 1808 in Rannersdorf, * Kager 10. 9. 1774, † Rannersdorf 9. 12. 1852 (∞ I. Pemfling 25. 10. 1797 Anna Ehrentraut, † Rannersdorf 30. 1. 1817 <Georg E. in Kager>) ∞ II. . . . (Jahreswende 1817/1818)
9. **Taschner, Katharina**, * Pemfling 12. 1. 1780, † Rannersdorf 30. 1. 1817
10. **Jakob, Michael**, Halbbauer in Grafenkirchen, * Grafenkirchen 28. 12. 1772, † das. 4. 3. 1847 ∞ Grafenkirchen 1. 7. 1799
11. **Ederer, Magdalena**, * Schmitzdorf 4. 11. 1774, † Grafenkirchen 6. 2. 1847
12. **Reichenberger, Franz Peter**⁹, Drahthammerbesitzer in Reuth b. Erbendorf, * Riglasreuth 20. 7. 1780, † Grötschenreuth 14. 6. 1831 ∞ Premenreuth 30. 5. 1801
13. **Pirzer, Eva Kunigunde**, * Warmensteinach 24. 12. 1779, † Grötschenreuth 28. 11. 1850
14. **Schopper, Jakob**, Löwenwirt in Floß, * Floß 8. 5. 1798, † Floß 14. 7. 1847 ∞ Floß 16. 10. 1817
15. **Mayer, Maria Aloysia Franziska**, * Falkenberg 20. 9. 1793, † Floß 25. 12. 1859
16. **Röger, Johann**¹⁰, Häusler in Kager, * Schatzendorf 2. 8. 1742, † . . . (nach 4. 6. 1794) ∞ I. Stamsried 18. 5. 1768
17. **Scheininger, Katharina**, * (Kager) . . . , † . . .
18. **Taschner (Daschner), Thomas**, Söldner in Pemfling, * Löwendorf 13. 2. 1748, † Pemfling 24. 4. 1797 ∞ Pemfling 29. 4. 1776
19. **Gilg, Anna Barbara**, * Pemfling 19. 3. 1749, † das. 27. 9. 1814
20. **Jakob, Michael**, Halbbauer in Grafenkirchen, * Grafenkirchen 9. 11. 1737, † das. 25. 11. 1799 ∞ Grafenkirchen 21. 10. 1767
21. **Daschner, Anna Maria**, * Löwendorf 12. 8. 1736, † Grafenkirchen 1. 9. 1798
22. **Ederer, Johann Georg**, Halbbauer in Schmitzdorf, * Schmitzdorf 4. 10. 1739, † das. 10. 3. 1822 ∞ Grafenkirchen 25. 6. 1759
23. **Irber, Barbara**, * Machtesberg 2. 12. 1740, † Schmitzdorf 26. 4. 1812
24. **Reichenberger, Johann Anton**¹¹, Drahthammerbesitzer in Reuth b. Erbendorf, * Stechenberg 16. 12. 1748, † Reuth 23. 12. 1815 ∞ Haslau b. Asch 25. 5. 1773
25. **Biedermann, Anna Katharina**, * Steingrün 13. 4. 1752, † Reuth 11. 1. 1834
26. **Pirzer, Christoph**, Hammermeister in Warmensteinach, * Fronberg 27. 7. 1738, † Wagenleite 24. 10. 1823 ∞ Fronberg 21. 1. 1772
27. **Mayer, Maria Philippine**, * Fronberg 14. 10. 1745, † Warmensteinach 20. 6. 1820
28. **Schopper, Johann Christoph**, Bäcker u. Wirt in Floß, * Floß 15. 2. 1763, † Floß 31. 5. 1815 ∞ Floß 15. 6. 1784
29. **Rosner, Maria Antonia**, * Diemenreuth 27. 3. 1762, † Floß 18. 11. 1847
30. **Mayer, Anton**, Metzger, Wirt u. Bürgermeister in Falkenberg, * Falkenberg 15. 4. 1765, † das. 14. 1. 1851 ∞ I. Falkenberg 5. 4. 1785
31. **Troppmann, Maria Regina** Magdalena, * Waldsassen 4. 8. 1757, † Falkenberg 20. 3. 1798

A

V.

16. **Röger**, Johann, Häusler in Kager, * Schatzendorf 2. 8. 1742, † . . . (lebt 4. 6. 1794), (∞ II. . . . Anna N., lebt 4. 6. 1794); ∞ I. Stamsried 18. 5. 1768: B 17 Katharina **Scheining**.

VI.

32. **Röger**, Johann Georg, Bauer in Schatzendorf, * Schatzendorf 11. 2. 1681, † das. 12. 8. 1750, 67 J. (!); ∞ . . .
33. . . . , Katharina, * . . . (ca. 1708), † Schatzendorf 12. 3. 1756, 49 J.

VII.

64. **Röger**, Georg¹², Bauer in Schatzendorf (alias Schneider von der Wenzenried), * . . . (ca. 1626), □ Stamsried 1. 3. 1686, 60 J.; ∞ Stamsried 31. 10. 1667
65. **Seiler**, Margaretha, * . . . , † . . .

VIII.

130. **Seiler**, Thomas in Wenzenried.

B

V.

17. **Scheining**, Katharina, * (Kager) . . . , † . . . ; ∞ Stamsried 18. 5. 1768: A 16 Johann **Röger**.

VI.

34. **Scheining**, Johann, Tagelöhner u. Häusler in Kager, * Mayerhof 16. 9. 1715, † Kager 9. 11. 1765; ∞ Stamsried 5. 2. 1741
35. **Vetter**, Barbara, * Bernried 27. 3. 1714, † Kager 19. 1. 1773.

VII.

68. **Scheining**, Andreas, Hirt in Stratwies, Strahlfeld, Mayerhof, * . . . , † . . . ; ∞ Stamsried 15. 11. 1712
69. **Schleich**, Katharina, * . . . , † . . .
70. **Vetter**, Johann, Tagelöhner in Bernried, 1741 Inwohner in Kager, * . . . , † . . . ; ∞ . . .¹³.
71. . . . , Anna, * . . . , † . . .

VIII.

136. **Scheining**, Johann, Tagelöhner in Stamsried, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
137. . . . , Anna, * . . . , † . . .
138. **Schleich**, . . . , Hirt in Stamsried, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
139. . . . , Elisabeth, * . . . , † . . .

C

V.

18. **Taschner** (Daschner), Thomas, Söldner in Pemfling, * Löwendorf 13. 2. 1748, † Pemfling 24. 4. 1797; ∞ Pemfling 29. 4. 1776: D 19 Barbara **Gilg**.

VI.

36. **Daschner**, Michael, Bauer u. Weber in Löwendorf, * Löwendorf 27. 2. 1711, † das. 27. 9. 1761; ∞ Grafenkirchen 11. 8. 1734
37. **Schez**, Maria Barbara¹⁴, * Premeischl 23. 11. 1710, † Löwendorf 21. 6. 1776, 75 J. (!).

VII.

72. **Taschner**, Adam (auch Wolfgang), . . . in Löwendorf, * Obernried 3. 9. 1688, † . . . ; ∞ Grafenkirchen 3. 3. 1710
73. **Zwick**, Walburga (1712 irrig Katharina), * . . . (ca. 1683), † Löwendorf 3. 4. 1734, 51 J.
74. **Schöz**, Johann Georg, Bauer in Premeischl, * Premeischl 18. 7. 1673, † . . . ; ∞ . . .
75. . . . , Barbara, * . . . (ca. 1672), † Premeischl 3. 12. 1720, 48 J.

VIII.

144. **Taschner**, Matthias, Bauer in Obernried, dann in Löwendorf, * . . . (ca. 1663), † Löwendorf 7. 5. 1709, 46 J.; ∞ . . .
145. . . . , Anna, * . . . , † . . .
148. **Schöz**, Wolfgang, . . . in Premeischl, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
149. . . . , Magdalena, * . . . , † . . .

IX.

288. **Daschner**, Sebastian¹⁵, . . . in Obernried, * . . . (ca. 1631), † Obernried 14. 7. 1704, 73 J.; ∞ Grafenkirchen 15. 10. 1655
289. **Frener**, Anna, aus Obernried, † . . .

D

V.

19. **Gilg**, Anna Barbara, * Pemfling 19. 3. 1749, † das. 27. 9. 1814; ∞ Pemfling 29. 4. 1776: C 18 Thomas **Taschner**.

VI.

38. **Gilg** (Gilch), Michael, Söldner u. Weber in Pemfling, * . . . , † Pemfling 11. 4. 1780; ∞ Pemfling 10. 1. 1748
39. . . . , Katharina (vorher verehelichte Hupf), * . . . , † . . .

E

V.

20. **Jakob**, Michael¹⁶, Halbbauer in Grafenkirchen, * Grafenkirchen 9. 11. 1737, † das. 25. 11. 1799; ∞ Grafenkirchen 21. 10. 1767: F 21 Anna Maria **Daschner**.

VI.

40. **Jakob**, Johann, Bauer in Grafenkirchen, * . . . (ca. 1702), † Grafenkirchen 15. 1. 1737;
 ∞ Grafenkirchen 15. 1. 1735
41. **Wullinger**¹⁷, Anna Katharina, * Grafenkirchen 9. 10. 1715, † das. 1. 2. 1769.

VII.

80. **Jakob**, Johann, . . . in Grafenkirchen, * . . . , † . . . (∞ II. Grafenkirchen 16. 8. 1717 Anna **Babl** <Sebastian B. in Zillendorf, ∞ Margaretha N>);
 ∞ I. . . .
81. . . . , . . .
82. **Wullinger**, Georg, Tagelöhner (operarius) in Löwendorf, * . . . (ca. 1677),
 † Löwendorf 20. 8. 1719, 42 J.; ∞ . . .
83. . . . , Anna Barbara, * . . . (ca. 1685), † Löwendorf 24. 11. 1737, 52 J.,
 vidua paupercula (arme Witwe).

F

V.

21. **Daschner**, Anna Maria, * Löwendorf 12. 8. 1736, † Grafenkirchen 1. 9. 1798;
 ∞ Grafenkirchen 21. 11. 1767: E 20 Michael **Jakob**.
42. **Daschner**, Michael, = C 36, siehe dort.
43. **Schez**, Maria Barbara, = C 37, siehe dort.

G

V.

22. **Ederer**, Johann Georg, Halbbauer in Schmitzdorf, * Schmitzdorf 14. 10. 1739,
 † das. 10. 3. 1822; ∞ Grafenkirchen 25. 6. 1759: H 23 Barbara **Irber** (Ürber).

VI.

44. **Ederer** (Eder), Albert, Bauer in Schmitzdorf, * Katzbach 9. 12. 1706, † Schmitzdorf 10. 1. 1774;
 ∞ Grafenkirchen 18. 6. 1736
45. **Ernst**, Anna Elisabeth, * Schmitzdorf 14. 10. 1712, □ das. 25. 1. 1772.

VII.

88. **Ederer**, Johann, Bauer in Katzbach, * . . . (ca. 1662), † Katzbach 24. 6. 1742,
 80 J.;
 ∞ Gleißenberg 26. 6. 1704
89. **Hözl**¹⁸, Anna, * . . . (ca. 1670), † Katzbach 10. 5. 1742, 72 J.
90. **Ernst**, Wolfgang, Bauer in Schmitzdorf, * Schmitzdorf 19. 8. 1676, † das.
 19. 3. 1745;
 ∞ Grafenkirchen 6. 3. 1698
91. **Daschner**, Katharina, * . . . (ca. 1677), † Schmitzdorf 1. 4. 1719.

VIII.

178. **Hözl**, Wolfgang, Bauer in Katzbach, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
179. . . . , Anna, * . . . , † . . .
180. **Ernst**, Wolfgang, Bauer in Schmitzdorf, * Oberried ca. 1629, † Schmitzdorf
 16. 6. 1699, 70 J.;
 ∞ Grafenkirchen 5. 2. 1674
181. **Weber** (?), Barbara, * (Schmitzdorf ca. 1637), † Schmitzdorf 29. 2. 1697, 60 J.
182. **Daschner**, Sebastian¹⁵, . . . in Sonnhof bei Oberried.

H

V.

23. **Irber** (Ürber), Barbara, * Machtesberg 2. 12. 1740, † Schmitzdorf 26. 4. 1812;
 ∞ Grafenkirchen 25. 6. 1759: G 22 Johann Georg **Ederer**.
46. **Irber**, Stephan, Bauer in Machtesberg, * Machtesberg 5. 4. 1703, † das. 25. 10.
 1763;
 ∞ Geigant 5. 2. 1727
47. **Gruber**, Veronika, * Geigant 5. 10. 1706, † Machtesberg 15. 2. 1772.

VII.

92. **Irber**, Wolfgang, Bauer in Machtesberg, * . . . (ca. 1657), † Machtesberg
 19. 12. 1727, 70 J.;
 ∞ Geigant 16. 11. 1693
93. **Schinabeck**, Walburga, * Deglberg ca. 1659, † Machtesberg 7. 1. 1729, 70 J.
94. **Gruber**, Michael, Bauer in Geigant, * . . . (ca. 1666), † Geigant 3. 4. 1738,
 72 J.;
 ∞ Geigant 31. 7. 1697
95. **Hausladen**, Anna Maria, * Habersdorf ca. 1672, † Geigant 18. 5. 1742, 70 J.

VIII.

186. **Schinabeck**, Michel, . . . in Deglberg, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
187. . . . , Barbara, * . . . , † . . .

I

V.

24. **Reichenberger**, Johann Anton, Schmiedmeister in Seeberg, Drahthammerpächter
 in Riglasreuth 1777—80, Drahthammerbesitzer in Reuth bei Erbdorf 1781,
 * Stechenberg bei Fichtelberg 16. 12. 1748, † Reuth b. Erbdorf 23. 12. 1815;
 ∞ Haslau b. Asch 25. 5. 1773: K 25 Anna Katharina **Biedermann**.

VI.

48. **Reichenberger**, Johann Wolfgang, Schmiedmeister, Drahtzieher in der Warmen-
 steinach, * Stechenberg 29. 1. 1711, † Geißberg bei Haslau 25. 4. 1762;
 ∞ Ebnath 7. 11. 1735
49. **Lindthaler**, Anna Maria, * Oberwarmensteinach 14. 2. 1713, † Geißberg 5. 10.
 1778.

VII.

96. **Reichenberger**, Johann Jakob, Drahtzieher in Stechenberg, * Stechenberg 25. 3. 1680, † . . . (vor 1748);
 ∞ Fichtelberg 20. 11. 1708
97. **Hayer**, Maria Magdalena Barbara, * Königsberg a. d. Eger . . . , † Stechenberg 13. 4. 1748.
98. **Lindthaler**, Rupert, Drahtzieher in Oberwarmensteinach, * Neugrün 9. 7. 1690, † . . . ;
 ∞ Ebnath 20. 6. 1712
99. **Ott**, Anna Barbara, * . . . , † . . .

VIII.

192. **Reichenberger**, Martin¹⁹, „Schmied“ (alias Zimmermann) beim Hüttenbesitzer Johann Schenkl in Hütten, * „St. Katharina“²⁰ an der Böhmisches Grenz“ ca. 1642, † Stechenberg 15. 12. 1733, 91 J.;
 ∞ I. Ebnath 9. 2. 1671
193. **Voigt**, Anna Margaretha, * . . . (ca. 1647), † Stechenberg 20. 4. 1692, 45 J.
194. **Hayer**, . . . , Müller in Königsberg a. d. Eger.
196. **Lindthaler**, Georg, Köhler in Neugrün 1690, in Mitterlind 1695, in Niederlind 1698, in Fichtelberg 1712, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
197. . . . , Anna Barbara, * . . . , † . . .
198. **Ott**, Lorenz, Bauer in Kirmsees, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
199. . . . , Barbara, * . . . , † . . .

IX.

384. **Reichenberger**, Hans²¹ in St. Katharina, * . . . , † . . .
386. **Voigt**, Hans, Bauer in Geiersberg bei Oberwarmensteinach, * . . . , † . . .

K

V.

25. **Biedermann** (Widermann, Pittermann), Anna Katharina, * Steingrün 13. 4. 1752, † Reuth b. Erbdorf 11. 1. 1834; ∞ Haslau b. Asch 25. 5. 1773; J 24 Johann Anton **Reichenberger**.

VI.

50. **Biedermann**, Ulrich, Gastwirt in Steingrün b. Haslau, * Rommersreuth 2. 1. 1724, † . . . ;
 ∞ Haslau 3. 7. 1746
51. **Schaller**, Eleonora²² Rosina Magdalena, * Seeberg b. Haslau 15. 4. 1727, † Steingrün (Haus 16) 22. 7. 1799.

VII.

100. **Biedermann**, Wolfgang Friedrich, Bauer in Rommersreuth, * Rommersreuth 26. 2. 1692, † Haslau 16. 5. 1733;
 ∞ Haslau 21. 11. 1719
101. **Becker**, Elisabeth, * . . . , † . . .

102. **Schaller**, Martin, Drahtzieher in Seeberg, * . . . (ca. 1697), † Haslau 16. 3. 1738, 41 J.;
 ∞ Haslau 12. 11. 1726
103. **Netsch**, Margaretha, * Egrischreuth b. Haslau 26. 8. 1701, † . . .

VIII.

200. **Biedermann**, Lorenz, Bauer in Rommersreuth, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
201. . . . , Margaretha, * . . . , † . . .
202. **Becker**, Johann, Bauer in Markhausen im Egerland, * . . . , † . . .
204. **Schaller**, Johann Michael, . . . in Seeberg, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
205. . . . , Anna Barbara, * . . . , † . . .
206. **Netsch**, Johann, Förster in Egrischreuth, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
207. . . . , Christina, * . . . , † . . .

L

V.

26. **Pirzer**, Christoph²³, Waffenschmied u. Hammerbesitzer in Oberwarmensteinach (Grenzhammer), * Fronberg b. Schwandorf 27. 7. 1738, † Wagenleite b. Oberwarmensteinach 24. 10. 1823; ∞ Fronberg 21. 1. 1772: M 27 Maria Philippine **Mayer**.

VI.

52. **Pirzer**, Leonhard, Weiherknecht bzw. Fischmeister in Fronberg, * . . . , † . . . ; ∞ . . . (ca. 1737)
53. . . . , Katharina, * . . . , † . . .

M

V.

27. **Mayer**, Maria Philippine, * Fronberg 14. 10. 1745, † Warmensteinach 20. 6. 1820; ∞ Fronberg 21. 1. 1772: L 26 Christoph **Pirzer**.

VI.

54. **Mayer**²⁴, Johann Ernst, Müller in Tirschenreuth 1738, in Fronberg 1742, * Falkenberg 19. 11. 1713, † . . . (∞ I. Tirschenreuth 18. 11. 1738 N. N.);
 ∞ II. Fronberg 15. 3. 1742
55. **Zettl** (Zetl), Anna Barbara, * Vilswerth, Pfarrei Vilshofen, Opf., 5. 4. 1719, † . . .

VII.

108. **Mayer**, Andreas, Metzger u. Wirt in Falkenberg, * Falkenberg 20. 1. 1693, † das. 9. 2. 1772;
 ∞ Falkenberg 12. 1. 1712
109. **Arkauer**, Margaretha, * Falkenberg 28. 4. 1686, † das. 1. 1. 1768.
110. **Zettl**, Johann, Ziegler in Vilswerth 1719, Wirt das. 1736, Wirt in Vilshofen, Opf., 1742, * . . . , † . . . (∞ II. Vilshofen 25. 2. 1737 Anna Margaretha **Schnödt**); ∞ I. . . .
111. . . . , Elisabeth, * . . . , † Vilswerth 22. 8. 1736.

VIII.

216. **Mayer**, Andreas, Wirt u. Fleisshacker in Falkenberg, * Falkenberg ca. 1643, † das. 8. 2. 1701, 58 J.;
 ∞ Falkenberg 4. 2. 1670
217. **Lang**, Anna Maria, * Windischeschenbach ca. 1642, † Falkenberg 25. 5. 1727, 85 J.
218. **Arkauer**, Urban, Rotgerber in Falkenberg, * Falkenberg ca. Jakobi 1647, † das. 5. 12. 1729, 85 J.;
 ∞ Falkenberg 30. 1. 1674
219. **Trucker**, Euphemia Margaretha, * . . . (ca. 1650), † Falkenberg 18. 5. 1734, 84 J.

IX.

432. **Mayer**, Johann, Wirt in Falkenberg, * . . . (ca. 1611), † Falkenberg 1. 5. 1666, 55 J.; ∞ . . .
433. . . . , Barbara, * (ca. 1603), † Falkenberg 8. 11. 1682, 79 J.
434. **Lang**, Georg, Bürgermeister in Windischeschenbach, * . . . , † . . .
436. **Arkauer**, Andreas, Bürger u. des Rats in Falkenberg, * . . . , † . . . ;
 ∞ . . .
437. . . . , Anna, * . . . , † . . .

X.

864. **Mayer**, Andreas, Wirt u. des Rats in Falkenberg, * . . . (ca. 1570), † . . . (lebt 14. 8. 1641, 71 J. alt); ∞ . . .

XI.

1728. **Mayer**, Hans, Wirt in Falkenberg, gen. 1572—1598; ∞ . . .

XII.

3456. **Mayer**, Erhard, Bürger in Falkenberg, gen. 1560; ∞ . . .

XIII.

6912. **Maier**, entweder Wolf oder Jakob, gen. 1526/27 in Falkenberg; ∞ . . .

XIV.

13824. **Mayr**, Hans, in Falkenberg, erhält Freiburg i. Br. 5. 7. 1498 Wappenbrief von König Maximilian (vgl. Verhandl. d. Hist. Ver. v. Opf. Bd. 26 [Stadt-amhof 1869], S. 269—271).

N

V.

28. **Schopper**, Johann Christoph, Bäcker u. Wirt zum Hechten in Floß, * Floß 15. 12. 1763, † Floß 31. 5. 1815; ∞ Floß 15. 6. 1784: O 29 Maria Antonia **Rosner**.

VI.

56. **Schopper**, Jakob Christoph, Wirt zum Hechten in Floß, * Floß 14. 3. 1717, † Floß 1. 3. 1795;
 ∞ Floß 29. 2. 1740

57. **Urban**, Maria Katharina, * (nicht in Pleystein!) . . . ca. 1720, † Floß 7. 12. 1792, 72 J.

VII.

112. **Schopper**, Johann Andreas, Wirt u. Metzger in Floß, * Floß 25. 10. 1676, † Floß 14. 8. 1748, 80 J. (!);
 ∞ Floß 8. 11. 1706
113. **Streidl**, Anna Rosina, * Floß 7. 7. 1680, † . . .
114. **Urban**, Ulrich, Müller auf der Bartlmühle in Pleystein, * . . . , † . . . ;
 ∞ Pleystein 17. 7. 1719
115. **Reger**, Elisabeth, * . . . , † . . .

VIII.

224. **Schopper**, Johann Paul, Metzger in Floß, * . . . , † . . . ;
 ∞ Floß 26. 2. 1669
225. **Höpfel**, Kunigunde, * Waldthurn . . . , † . . .
226. **Streidl**, Johann Leonhard²⁵, Gerichtsschreiber in Floß, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
227. . . . , Elisabeth, * . . . , † . . .
228. **Urban**, Georg, Müller auf der Blendersmühle in Floß, * . . . , † . . . ;
 ∞ . . .
229. . . . , Eva, * . . . , † . . .
230. **Reger**, Erhard, Müller in Gaisthal, Pfarrei Schönsee, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
231. . . . , Katharina, * . . . , † . . .

IX.

448. **Schopper**, Johann, (wahrsch.: Metzger) in Floß, * Floß 20. 10. 1612, † . . . ;
 ∞ . . .
449. N. N.

X.

896. **Schopper**, Kaspar, Metzger in Floß, * Floß 18. 1. 1570, † . . . ;
 ∞ Floß 16. 3. 1593
897. **Meierhöfer**, Margaretha, * Kühbach b. Floß . . . , † . . .

XI.

1792. **Schopper**, Wolf, Bürger in Bärnau, * . . . , † . . . ;
 ∞ Floß 29. 6. 1561
1793. **Teufel**, Ursula, * Floß . . . , † . . .

O

V.

29. **Rosner**, Maria Antonia, * Diemenreuth, Pfarrei Parkstein, 27. 3. 1762, † Floß 18. 11. 1847; ∞ Floß 15. 6. 1784: N 28 Johann Christoph **Schopper**.

VI.

58. **Rosner**, Johann Simon, Wirt in Diemenreuth, * Neustadt a. WN. 11. 10. 1724, † . . . ; ∞ . . .
59. **Mayerhöfer**, Anna Maria, * Kornthann, Pfarrei Wiesau, 4. 7. 1724, † . . .

VII.

116. **Rosner**, Johann, Bürger in Neustadt a. WN., * Neustadt a. WN. 19. 11. 1692, † das. 28. 4. 1725;
 ∞ II. Neustadt a. WN. 2. 5. 1718
117. **Wirth**, Anna Sibylla, * . . . , † . . .
118. **Mayerhöfer**, Johann, Bauer in Kornthann, * Kornthann 11. 11. 1679, † . . . ;
 ∞ Wiesau 14. 2. 1707
119. **Schuller**, Margaretha, * Neuhaus b. Windischeschenbach ca. 1684, † Kornthann 6. 7. 1762, 78 J.

VIII.

232. **Rosner**, Jakob, Bürger in Neustadt a. WN. * Neustadt a. WN. 16. 2. 1660, † . . . ;
 ∞ Neustadt a. WN. 17. 11. 1682
233. **Rieder** (?), Barbara, * . . . , † . . .
234. **Wirth**, Markus, Bauer in Harlesberg, * . . . , † . . . ; ∞ . . .
235. . . . , Sibylla, * . . . , † . . .
236. **Mayerhöfer** (Meyerhöfer), Christoph, Bauer in Kornthann, * . . . , † . . . ;
 ∞ . . .
237. . . . , Margaretha, * . . . , † . . .
238. **Schuller**, Johann Georg, Müller u. des Rats in Neuhaus b. Windischeschenbach, * . . . (ca. 1639), † Neuhaus 5. 5. 1707, 68 J.; ∞ . . .
239. . . . , Margaretha, * . . . , † . . .

IX.

464. **Rosner**, Georg, Bürger in Neustadt a. WN., * . . . , † . . . ;
 ∞ Neustadt a. WN. 28. 2. 1656.
465. **Dolhamer**, Elisabeth, * . . . , † . . .

X.

928. **Rosner**, Georg, Bürger in Neustadt a. WN., * . . . , † . . . ;
 ∞ Neustadt a. WN. 7. 1. 1607
929. . . . , Anna, * Wurz . . . , † . . .

P

V.

30. **Mayer**²⁴, Anton, Gastwirt zum Roten Ochsen in Falkenberg, Bürgermeister, Ausschufthauptmann u. Steuereinnahmer das., * Falkenberg 15. 4. 1765, † das. 14. 1. 1851 (∞ II. Falkenberg 5. 8. 1798 Eleonore **Stock**, Bäckers u. Steuereinnahmers Tochter aus Fuchsmühl; ∞ III. Falkenberg 15. 10. 1809 Susanna **Eschauer**, Schusters Tochter aus Sulzbach); ∞ I. Falkenberg 5. 4. 1785 Q 31 Maria Regina Magdalena **Troppmann**.

VI.

60. **Mayer**, Michel, Gastwirt u. Metzger in Falkenberg, * Falkenberg 23. 7. 1722, † das. 18. 9. 1790;
 ∞ Falkenberg 26. 1. 1745

61. **Prockl**, Katharina, aus Schönficht, * Tirschenreuth 19. 10. 1721, † Falkenberg 6. 5. 1779.

VII.

120. **Mayer**, Andreas, = M 108, siehe dort.
121. **Arkauer**, Margaretha, = M 109, siehe dort.
122. **Prockl**, Johann Thomas, Wirt in Schönficht, Bürger u. Metzger in Tirschenreuth, * Schönficht 20. 2. 1690, † das. 27. 12. 1752 (∞ II. Beidl 13. 9. 1750 Katharina **Ulrich**, Bauers Tochter aus Albernhof);
 ∞ I. Tirschenreuth 3. 5. 1718
123. **Meller** (Möhler, Mehler), . . . , * . . . , † . . .

VIII.

244. **Prockl**, Johann Michel, (Wirt) in Schönficht, * . . . (ca. 1648), † Schönficht 30. 6. 1710, 62 J. (∞ I. Beidl 25. 1. 1678 Barbara verwitw. **Rotkäppel** aus Schlicht);
 ∞ II. Beidl 22. 9. 1682
245. **Müller**, Gertrud, * . . . , † . . .
246. **Meller** (Möhler), Bartholomäus, Metzger in Tirschenreuth, * . . . , † . . . ;
 ∞ Tirschenreuth 23. 5. 1691
247. **Altendorfer**, Anna Maria, * . . . , † . . .

IX.

492. **Möhler**, Jakob, Fleischhauer in Tirschenreuth, * . . . , † . . . (∞ II. Tirschenreuth 25. 2. 1675 Anna Maria **Päsel** <Georg P., Hutmacher in Tirschenreuth>); ∞ I. . . .
493. . . . , Anna Maria, * . . . , † . . .

Q

V.

31. **Troppmann**, Maria **Regina** Magdalena, * Waldsassen 4. 8. 1757, † Falkenberg 20. 3. 1798; ∞ Falkenberg 5. 4. 1785: P 30 Anton **Mayer**.

VI.

62. **Troppmann** (Droppmann), Georg Sebastian, Gerichtsschreiber in Waldsassen, auch Richter in Mährling u. Konnersreuth, * Windischeschenbach 20. 1. 1716, † Waldsassen 31. 7. 1765;
 ∞ Waldsassen 24. 2. 1743
63. **Hoffmann**, Maria Anna, * Waldsassen 16. 7. 1723, † . . . (Wiederverm. Waldsassen 22. 1. 1766 Johann Andreas **Fischer**, Lateinlehrer am Kloster Waldsassen).

VII.

124. **Troppmann**, Johann, Bauer in Scherreuth, * . . . , † . . . ;
 ∞ Windischeschenbach . . . (ca. 1710)
125. . . . , Margaretha, * . . . , † . . .
126. **Hoffmann**, Johann Georg, Bäcker u. des Rats in Waldsassen, * . . . , † . . . ;
 ∞ Waldsassen 31. 1. 1719
127. **Sölch**, Maria Anna, * . . . , † . . .

VIII.

248. (wahrsch.) **Troppmann**, Johann²⁶, . . . (in Windischeschenbach), * Walpersreuth . . . , † . . . ;
 ∞ Windischeschenbach 16. 10. 1667
249. (wahrsch.) **Eiber**, Margaretha, * Neuhaus . . . , † . . .
252. **Hoffmann**, Oswald, . . . in Reichelsdorf b. Nürnberg, * . . . , † . . .
254. **Sölch**, Georg Thomas, Bäcker u. des Rats in Waldsassen, * . . . , † . . .

Anmerkungen:

¹ Weitere persönliche Daten Regers: 1896—97 Einjährig-Freiwilliger beim 80. Inf. Regt. in Wiesbaden, Frühjahr 1898 Erkrankung, 1898—1901 Wirkungszeit in der Vaterstadt Weiden, 1901—07 Wirkungszeit in München (1905—06 Dirigent des Porgesischen Chorvereins in München; Lehrer an der Akademie der Tonkunst in München), 1914—16 in Jena.

Max Reger ist im Alter von 46 Jahren tot im Bett gefunden worden. Man würde heute sagen: Herzinfarkt. Auf der Mutterseite starb der Großvater Josef auf der Reise unerwartet an „Herzverfettung“ mit 51 Jahren. Der Großonkel Josef Martin in Reuth mit 48 Jahren an „Lungenlähmung und Rückgradmarkentzündung“. Der Urgroßvater Franz Peter wurde 51 Jahre alt und ist an „Herzwassersucht“ gestorben. Der Ururgroßvater Johann Anton erreichte 67 Jahre, starb aber an „epilepsia jactus“, wie Dr. Selig von Waldsassen feststellt. Endlich ist dessen Vater im Alter von 50 Jahren „subito mortuus“ tot im Bett gefunden worden. Der frühe Tod des Meisters ist also wohl erbmäßig bedingt.

² Max Regers Vater, der Präparanden- und Seminarlehrer **Joseph Reger** (2) in Weiden war „ein außerordentlich intelligenter Kopf“, schreibt Adalbert Lindner in seinem Buch „Max Reger“ (2. Aufl. 1923): „In den zahlreichen Musikstunden hatten wir häufig Gelegenheit, sein staunenswert feines absolutes Gehör zu bewundern. Die einzelnen Klaviere und die Orgel der Anstalt waren nämlich durchaus verschiedener Stimmung und divergierten vielleicht um mehr als einen Ton. Obwohl wir nun bald auf diesem, bald auf jenem Instrument Unterricht erhielten, wußte unser feinhöriger Lehrer doch stets mit unfehlbarer Sicherheit einem vom Schüler gespielten fehlerhaften Ton zu nennen, auch wenn es ein weniger bekanntes Stück war und unser Lehrer während des Vorspielens nicht am Instrumente saß“ (S. 15/16). „Ausgerüstet mit scharfem Verstand, vorzüglichem Gedächtnis und trefflichem methodischem Geschick, wußte er sein reiches positives Wissen didaktisch gut an uns heranzubringen.“ Er spielte Orgel, Klavier, Geige, Kontrabaß. Letzterer war sein Lieblingsinstrument. Für Klarinette hatte er eine große Vorliebe, noch mehr schwärmte er für die Oboe (S. 219). Aus einer ausrangierten alten Übungsortel der Weidener Präparandenschule baute er selbst ein Zimmerinstrument, das seinem Sohne Max künftighin bei seinem Orgelstudium dienen sollte (S. 38). Am Schaffen seines Sohnes nahm er zeitlebens innigen Anteil.

³ Kinder aus dieser Ehe: 1. Max, * Brand 19. 3. 1873, † Leipzig 11. 5. 1916. — 2. Theodor, * Weiden 22. 2. 1875, † als Kind. — 3. Emma, * Weiden 13. 4. 1876, † Ottingen 1946. — 4. Alexander, * Weiden 10. 6. 1877, † als Kind. — 5. Robert, * Weiden 10. 7. 1879, † als Kind.

⁴ Max Regers Mutter, Katharina Philomena geb. Reichenberger, „war eine hochbegabte, für alles Schöne und Gute wohllempfängliche Frau, bei der Kopf und Herz auf dem rechten Fleck saßen. Ausgerüstet mit einem scharfen Verstand und guter Fassungs- und Beurteilungskraft, zeigte sie auch großes Interesse für die Fächer, die ihr Gatte unterrichtete. Ich erinnere mich aus meiner Präparandenzeit, daß behauptet wurde, Frau Reger sei im Rechnen noch eminentener als ihr Mann, und sie helfe bei Lösung der oft sehr verzwickten Aufgaben erfolgreich mit. Ein besonders lebhaftes Interesse zeigte Frau Reger . . . für die deutsche poetische Literatur, sowie auch für gute Romanliteratur. Zu bewundern war da ihr vor-

zügliches Gedächtnis, das sie befähigte, oft die kleinsten Einzelheiten aus ihrem eigenen früheren Leben, wie aus längst gelesenen Erzählungen genauestens wiederzugeben. Bei all der Pflege des Schönegeistigen und der Musik wurde von ihr aber keineswegs das Hauswesen vernachlässigt. Frau Reger war auch eine durch und durch praktische Hausfrau, die mit Kochen, Nähen, Bügeln und Waschen ebenso gut umzugehen verstand, wie mit der Feder an ihrem Schreibtisch. Dabei hatte sie frommen, gottergebenen Sinn und ein weiches, mildtätiges Herz, das sich nicht erschöpfen konnte in der Sorge um die lieben Ihrigen, wie die Kranken und Notleidenden ihrer Nachbarschaft.“ (S. 27/28). Ihrem Sohne Max erteilte sie vom 5. bis 11. Lebensjahre ersten Klavierunterricht.

⁵ **Georg Reger** (4) hatte ein kurzes Bein, wird deshalb Schneider und man baut ihm auf den Garten des Bartlbauern ein Häuslein. Etwa 1852 mietet oder kauft er im Pfarrdorf Pemfling ein altes Walderhäusl, verkauft dasselbe später und baut ein neues Haus. Der Weinstock dran ist noch von ihm gepflanzt. — **Georg Reger** starb 1879, nachdem er erst 3 Wochen bei seinem Sohn Wolfgang, Lehrer in Schwarzach (Haus 2) lebte, an Herzwassersucht. Seine Witwe folgte ihm 1880. Die Gräber, gleich rechts an der Mauer beim Friedhofeingang, waren vor 20 Jahren noch erhalten.

⁶ Kinder aus dieser Ehe: 1. Georg, * Rannersdorf 27. 1. 1844, † Reinhausen bei Regensburg 4. 8. 1909, Volksschullehrer. — 2. Katharina, * Rannersdorf 10. 3. 1845, † das. 26. 6. 1846. — 3. Katharina, * Rannersdorf 27. 2. 1846, † das. 26. 6. 1846. — 4. Josef (2), * Rannersdorf 3. 9. 1847, † München 28. 9. 1905, Präparanden- und Seminarlehrer. — 5. Wolfgang, * Rannersdorf 27. 10. 1849, † Regensburg 16. 10. 1905, Volksschullehrer. — 6. Therese, * Rannersdorf 24. 10. 1851, † das. 25. 10. 1851. — 7. Michael, * Pemfling 4. 4. 1853, † Regensburg 16. 10. 1905, Volksschullehrer.

⁷ Max Regers mütterlicher Großvater **Joseph Martin Reichenberger** (6), Guts- und Fabrikbesitzer in Grötschenreuth bei Erbendorf, war ein höchst arbeitsamer, rastloser Geist, der für seinen Betrieb manch eigene Erfindung machte und dann praktisch verwertete. Auch dessen Bruder Martin (* Grötschenreuth 21. 1. 1805, Dr. und Privatdozent in München, † dortselbst 1838) muß ein geradezu genialer Kopf gewesen sein, denn in einem Jahrgang des „Sammler“ (Beilage zur München-Augsburger Abendzeitung 1881, Nummer 104, S. 8) findet sich ein kurzer Artikel, der für die außerordentliche Intelligenz dieses Mannes sehr bezeichnend ist. Er stammt aus der Feder des Bruders von Frau Reger, **Georg Reichenberger** (* 23. 4. 1840, † 1. 6. 1894). Diesem Aufsatz zufolge scheint Dr. Martin Reichenberger wichtige Vorarbeiten bei der Erfindung des Telefons geleistet zu haben. (Zitierte Stellen aus A. Lindners „Max Reger“, 2. Aufl. 1923, S. 28/29).

Zum ehrenden Gedächtnis ihrer Eltern Josef Martin Reichenberger (6) und seiner Ehefrau Anna Dorothea Schopper (7) ließen die Kinder eine Tafel an der Friedhofmauer zu Erbendorf (Westeingang rechts) anbringen. Sie hat folgende Inschrift: „Dem Andenken des Fabrikbesitzers und Landtagsdeputierten Josef Martin Reichenberger von Grötschenreuth und dessen Gattin Anna Reichenberger, geb. Schopper aus Floß gewidmet von den dankbaren Kindern.“ (Josef Martin Reichenberger war auf einer Reise in einem Spital in Basel „an Herzverfettung“ gestorben und dort, fern der Heimat, begraben worden.)

Seinem Schwiegervater Jakob Schopper (14) überließ die Marktgemeinde Floß das 1813 abgebrannte Rathaus, der daraus den Gasthof zum Goldenen Löwen machte. Jakob Schopper (14) erwarb i. J. 1843 auch das heutige Rathaus von Floß, das ehemalige Landgerichts- und Kastenamtsgebäude. Der Schwiegersohn und Erbe Joseph Martin Reichenberger (6), Drahthammerbesitzer in Grötschenreuth, verkaufte das Gebäude dann um 5250 Gulden an die Marktgemeinde Floß. (Vgl. L. Bär: „Der Markt Floß in Vergangenheit und Gegenwart“, S. 35.)

Kinder Joseph Martin Reichenbergers: 1. Elisabeth, * † 7. 7. 1837; 2. Georg, * 23. 4. 1840, † 1. 6. 1894; 3. Jeannette, * 6. 7. 1842, † 2. 4. 1890; 4. Anton, * 27. 8. 1843, † 10. 1. 1856; 5. Nanni, * 29. 3. 1845, † 24. 12. 1921; 6. Jakob, * 27. 11. 1846, † 7. 3. 1847; 7. Alexander, * 25. 11. 1847, † 2. 6. 1925; 8. Emma, * 30. 5. 1849, † 19. 2. 1929; 9. Fanny, * 24. 4. 1851, † 6. 4. 1852; 10. Philomena (AL Nr. 3), * 4. 11. 1852, † 7. 6. 1911; 11. Wilhelm, * 10. 2. 1854, † 9. 4. 1854; 12. Joseph Wilhelm, * † 18. 12. 1854; 13. Kathinka, * 4. 1. 1856, † 18. 9. 1857; 14. Maria, * 18. 3. 1857, † 9. 4. 1858.

⁸ Bartl Röger übergibt infolge Wegzugs nach Rannersdorf am 31. 5. 1808 sein $\frac{1}{32}$ Häusl, sowie den von der Herrschaft erkauften Acker in Kager an Andreas Ederer (St.A. Amberg, Hofmark Kager).

⁹ Der in Erbendorf noch vorhandene Grabstein für Franz Peter Reichenberger (12) hat folgende Inschrift: „Hier ruht Franz Peter Reichenberger, Draht- und Spiegelglasfabrikant in Grötschenreuth, geb. 1781, † 1831.

Wiedersehen! O tröstender Gedanke!

Du mir linderst unsrer Trennung Schmerz.

Ohne Dich könnt' nimmermehr gesunden

Ach! Der Gattin und der Kinder Herz.“

¹⁰ Hans Röger (16), Tagwerkerssohn aus Schatzendorf und seine Frau Katharina kaufen am 20. 7. 1768 von Johann Mühlbauer ein Erbrechthäusel in Kager „auf der Straße“ um 150 fl. Am gleichen Tage schließen beide Eheleute einen Heiratsvertrag, aus welchem hervorgeht, daß Katharina 52 fl Heiratsgut, 50 fl Erspartes und eine standesgemäße Ausfertigung mit in die Ehe gebracht hat. Im Falle ihres kinderlosen Endes sollen 100 fl an ihre Verwandten herausgezahlt werden. (St.A. Amberg, Hofmark Kager).

Johann Röger (16) und seine 2. Frau Anna in Kager übergeben am 4. 6. 1794 ihr Häusel in Kager und 2 Gärtlein, auf der sogenannten Straßen, sowie den herrschaftlichen Acker ihrem noch ledigen Sohn Bartholomäus (8) um 200 fl Übernahmesumme. 120 fl hat er bar an den Vater zu zahlen, 80 fl an seine Geschwister (Barbara 25 fl, Matthäus 19 fl, Eva Magdalena 17 fl, Joseph 20 fl). Die übergibenden Eltern behalten sich folgendes „Leibthum“ vor:

1. Das „hintere Stüberl“, das baufällig und zur Zeit „Ställerl“ ist. Es soll nebst einem „Kammerl“ ausgebaut werden. Die Kosten tragen beide Teile gemeinsam. Anteil am Dachboden und Hausplatz.
2. Nachdem außer den zwei Gärtlein kein Grund und Boden vorhanden ist, erhalten die übergibenden Eltern keine Natural-Ausnahme. Sie behalten sich jedoch Verdienst und Zehrpfennig vor. Außerdem das obere „Gärtel“ zur Haltung einer Kuh und vom unteren „Gärtel“ den dritten Teil von den zwei Birnbäumen.
3. Holzlege, Zutritt zum Backofen, Sieden im „Höllhafen“ und am Brunnen beim Häusl täglich drei Kannen Wasser laufen zu lassen. Schnittstuhl und Hausrat bleiben Eigentum der Eltern. Der Übernehmer hat Mitbenützungrecht.
4. Hausrecht auf Lebenszeit.

(St.A. Amberg, Hofmark Kager).

¹¹ **Errichtung eines Drahthammers in Reuth bei Erbendorf.** Johann Anton Reichenberger (24), damals Hammerpächter in Riglasreuth, richtete am 8. 5. 1781 ein Gesuch an die kurfürstl. Regierung in Amberg, ihm die Errichtung eines Drahthammers in Reuth b. Erbendorf zu genehmigen. Es sei ja der Wille und Befehl Sr. Kurf. Durchlaucht, alle öden Ländereien zu nützen, zu bebauen und zu bemeiern. Der neue Drahthammer werde jährlich 200 fl und mehr Steuer bringen. Als Bauplatz habe er bereits von dem kaiserl. Kammerer Major Frhr. Philipp von Reitzenstein auf Reuth ein Stück Land beim sogenannten Viertelstein (wo die Hofmarken Reuth u. Thumsenreuth, die Kurpfalz und Pfalz-Sulzbach zusammenstießen) um 30 fl und 1 Taler Leykau erworben. Die im Staatsarchiv Amberg liegenden Akten (Amt Waldeck-Kemnath 1295) geben einen interessanten Einblick in die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich dem Vorhaben Johann Reichenbergers entgegenstellten, sowie in die Verwicklungen, die sich aus der Lage des gewählten Bauplatzes ergaben. Zunächst war es strittig, ob das Baugelände kurbayerisches oder pfalz-sulzbachisches Gebfiet sei. Als diese Frage zugunsten Kurbayerns entschieden war, kam dieses mit dem österreichisch gesinnten Major von Reitzenstein auf Reuth in Konflikt, dessen Gut ein böhmisches Lehen war. Er stellte sich auf den Standpunkt, nicht Kurbayern sondern er als Gutsherr habe zu bestimmen, was auf dem zu seinem böhmischen Lehen gehörenden Grund und Boden erbaut werden dürfe und was nicht. Er wußte die Wiener Regierung hinter sich, die seit 1777 bemüht war, aus der Lehenhoheit über Reuth (und andere in bayerischen Landen gelegene Lehen) auch landesherrliche Rechte abzuleiten.

Die von Johann Anton Reichenberger geplante Errichtung eines Drahthammers in Reuth war dem von Reitzenstein ein willkommener Anlaß, den bereits bestehenden Streit zwischen Kurbayern und Österreich zu verschärfen.

Der lachende Dritte war Johann Anton Reichenberger, welcher den Drahthammer ohne kurbayerische Genehmigung erbaute und — offenbar gestützt von Major von Reitzenstein — trotz wiederholter Mahnungen auch keine Steuern nach Amberg abführte. Kurbayern schickte nun zur Wahrung der Landeshoheit ein kurfürstliches Dragonerkommando nach Reuth. Dieses Vorgehen beantwortete Österreich Anfang April 1794 damit, daß es den Grafen von Künigl mit einem k. und k. Militärkommando von 300 Mann von Markt Redwitz her (das damals zu Böhmen gehörte) nach Friedenfels und Reuth einrückte ließ. In Reuth wurden österreichische Wappen auf hölzernen Tafeln und Säulen aufgerichtet, die Bevölkerung wurde vor dem Schloß zusammengerufen, mußte die k. und k. Majestät als ihren Landesherrn anerkennen und Huldigung leisten, nachdem die kurbayerischen Leute von einem böhmischen Kommissär abgewiesen worden waren. Ein österr. Offizier gab bekannt, man würde nötigenfalls noch mehr Militär aus Eger kommen lassen, wenn sich jemand ungehorsam erweisen sollte. Er drohte für diesen Fall exemplarische Strafen und Arrest an. Zwei widersetzliche Einwohner von Reuth wurden verhaftet und mit fortgeführt, als Graf Künigl unter Zurücklassung von 24 Mann aus Reuth wieder abrückte. Auch Premeischl, Röthenbach und Schönkirch erhielten als böhmische Lehen österreichische Besatzungen.

Nach vielfachen Protesten der kurbayer. Regierung zog endlich im Juli 1794 der größte Teil des böhmischen Militärs ab, nur im Schloß Reuth ließ Graf Künigl für seinen Schützling von Reitzenstein, den Anstifter der ganzen „Rebellion“ 5—6 Invaliden nebst einem Gefreiten zurück. Erst 1801, als Österreich infolge der Napoleonischen Kriege anderweitig in Anspruch genommen war, stellte Bayern die Landeshoheit über Reuth und andere böhmische Lehenorte durch Entsendung eines Bataillons unter Major von Visconti und Hptm. von Scherer wieder her. Frhr. von Reitzenstein protestierte; auch das immer noch anwesende k. und k. Invalidenkommando erschien unter Gewehr, zog sich aber nach kurzem Wortwechsel in aller Stille zurück.

Im Artikel 15 des i. J. 1805 zu Preßburg geschlossenen Friedens wurden endlich die böhmischen Lehen gänzlich dem neuen Königreich Bayern einverleibt und damit jegliche Lehenhoheit Böhmens über diese Gebiete aufgehoben. (Quelle: I. B. Lehner: „Den Grenzbach entlang“ 1926, S. 37—39).

¹² Ob alle Daten auf Nr. 64 zutreffen, erscheint noch nicht genügend gesichert. Es seien noch folgende Funde erwähnt:

- a. Georg Reger, Schneider von der Penzenried, ∞ Margaretha, läßt in Rötz taufen: 30. 5. 1623 Sebastian, 28. 4. 1635 Agnes.
- b. ∞ Stamsried 31. 10. 1667 Georg Reger, Schneider von der Wenzenried u. Margaretha, T. des Thomas Sailler in Wenzenried (Zeuge: Hans Pabel aus Stegen).
- c. ∞ Rötz 12. 1. 1669 Georg Reger, S. des Georg Reger von der Wenzenried, u. Margaretha, T. des Hans Pabel in Stegen.
- d. Georg Reger, Hofwirt in Stamsried, ∞ Sabina (die † 15. 2. 1659), Kind: Georg Stephan, ∞ Stamsried 16. 8. 1650.
- e. Georg Reger, Bauer in Gaisthal, ∞ N. N., Kind: Georg, ∞ Oberviechtach 15. 11. 1626.

1494 kommt ein Steffel Reger vor (St.A. Amberg, Standbücher Nr. 73: Zinsbuch des Amts Murach von 1494). Ob die Reger aus Regen stammen? Im 16. Jahrhundert kommen sie in Reickenthal, Gaisthal, Oberviechtach usw. vor. Im 17. Jahrhundert breiten sie sich nach Süden aus und werden in Wenzenried, Bernried, Schatzendorf, Rannersdorf u. Pemfling genannt.

Über eine 1679 erfolgte Tragödie: Ein Wolf beißt das Söhnlein des Martin Röger in Kager tot, vgl. „Die Oberpfalz“, Jg. 1918, S. 97.

¹³ Die Trauung des Johann Vetter (70) mit . . . Anna ist in Stamsried nicht zu finden. Wohl wurde dort am 17. 7. 1673 ein Johann Vetter mit einer Anna Zapf getraut, doch kommt diese Eheschließung hier nicht in Frage, denn Barbara Vetter (35) wurde erst 1714, also 41 Jahre später geboren.

¹⁴ Eine weitere Barbara Schöz ist in Premeischl am 27. 10. 1709 geboren. Ihre Eltern sind Peter Schöz und Maria.

¹⁵ Sebastian Daschner (182) in Sonnhof (zu Obernried gehörig) ist vermutlich personengleich mit Sebastian Daschner (288) in Obernried. Er käme damit in der Ahnenliste dreimal vor, und zwar unter den Nummern G 182, C 288 und F 336.

¹⁶ Michael Jakob (20) heißt im Taufbuch Johann. Aber laut Trau- und Sterbematrikel ist der 1737 geborene Johann mit dem 1767 getrauten und 1799 verstorbenen Michael identisch (Mitteilung der kath. Expositur Grafenkirchen).

¹⁷ Die Schreibweisen Wullinger und Wallinger wechseln dauernd. Der Name war in der Pfarrei Grafenkirchen ziemlich häufig.

¹⁸ Vermutlich sind die Hölzl mit Hösll identisch. Dieses Oberpfälzer Geschlecht hat hervorragende Musiker hervorgebracht. Z. B. war der Kgl. bayer. Kammermusiker Joseph Hösll in München der erste und bedeutendste Bahnbrecher in Bayern für Reger'sche Kammermusik (Vgl. A. Lindner, Max Reger, S. 177).

¹⁹ Martin Reichenberger (192) ∞ II. Ebnath 15. 2. 1692 (Traueintrag unvollständig) eine Anna Margarete. Sie starb in Stechenberg 13. 11. 1734, 66 J. alt, war also 1668 geboren.

Im Sterbeeintrag vom 15. 12. 1733 wird Martin Reichenberger (192) als faber ferrarius (Schmied) bezeichnet statt faber lignarius (Zimmermann).

Dieser geradezu „poetische“ Sterbeeintrag lautet in deutscher Übersetzung: „Am 15. Dez. 1733 bei Sonnenaufgang ging unter der ehrwürdige Greis Martin Reichenberger, Schmied, im Alter von 91 Jahren, dessen Leiche am folgenden Tage um 10 Uhr in Warmensteinach in Gegenwart auch von Protestanten nach christlicher Sitte der Erde übergeben wurde, während der Krankheit öfters mit den hl. Sakramenten versehen, zuletzt gebeichtet am 14. Dez. 1/2 11 Uhr. Er hinterließ 7 Söhne und Töchter in Stechenberg und eine Frau von 67 Jahren.“ (Pfarrmatrikel Fichtelberg I, S. 79).

²⁰ Es gibt zwei Orte des Namens St. Katharina; beide liegen jenseits der böhmischen Grenze: 1. St. Katharina Post Pfraumberg Pf. Wusleben (gegenüber der oberpfälzischen Stadt Waidhaus); 2. St. Katharina bei Neuern im Böhmerwald.

²¹ Es ist wahrscheinlich, daß Hans Reichenberger (384) in St. Katharina ein Enkel jenes Glashüttenmeisters Hans Reichenberger in Reichenau, Amt Burgdreßwitz, gewesen ist, der am 15. 4. 1594 von Kurfürst Friedrich IV. in Heidelberg einen Wapenbrief erhielt. Beschreibung des Wappens: Schild schrägrechts geteilt, im unteren Feld zwei silberne und zwei schwarze Schrägrechtsbalken, im oberen Feld in Rot goldener aufgerichteter Löwe. Stechhelm mit schwarz-silber-rottem Bausch. Helmzier: Wachsender goldener Löwe, ein gedecktes Glas haltend. Helmdecken: außen rechts schwarz, links rot, innen silbern. (Generallandesarchiv Karlsruhe, Abt. 67, Nr. 853, fol. 361/r.).

Es bestanden Beziehungen zwischen der Warmensteinacher Glashütte (umgewandelt in einen Drahthammer, in welchem Hans Reichenbergers Sohn Martin (192) als Hüttenzimmermann tätig war), und der Glashütte in Reichenau. — Sollte die Abstammung des Hans Reichenberger in St. Katharina von dem Glashüttenmeister Hans Reichenberger in Reichenau zutreffen, dann ließe sich der Stamm Reichenberger folgendermaßen fortsetzen:

768. Reichenberger . . .

1536. Reichenberger Hans, ab 1578/79 Glasmeister in Reichenau, Amt Burgdreßwitz (Treswitz) vor dem Böhmerwald.

Er belieferte u. a. den Markgrafen Ernst von Baden-Durlach mit „Scheiben für etliche Hundert Gulden für seinen Bau.“ Im Gegensatz zu dem Hüttenmeister Hans Glaser in Warmensteinach, der den 20. Pfennig „Handlang“ (Handlohn) entrichtete, mußte Reichenberger i. J. 1602 den 8. Pfennig zahlen. (StA. Amberg, Amt Waldeck-Kemnath, 505).

3072. Reichenberger Christoph, 24 Jahre lang in der Glashütte Frankenreuth vor dem Böhmerwald, die i. J. 1593 nicht mehr bestand.

6144. Reichenberger Georg, Glasmeister (um 1520).

Die Waidhauser Reichenberger, die wohl ohne Zweifel von den Reichenauer Reichenbergern stammen, haben als Spitzennahmen einen Georg (1617), der ein Sohn oder Neffe des Hüttenmeisters Hans gewesen sein könnte.

²² Nr. 51, geb. Schaller, ist bei ihrer Geburt und bei der Trauung als Eleonore (Rosine) eingetragen. Bei der Geburt ihrer Tochter Anna Katharina Biedermann ist sie als Magdalena geb. Schaller, ebenso auch in ihrem Sterbeeintrag bezeichnet. Es ist möglich, daß es sich um zwei Frauen handelt, die Schwestern gewesen sind. Nach dem angegebenen Sterbealter müßte Magdalena i. J. 1725 geboren sein.

²³ Christoph Pirzer (26) ersuchte am 18. 9. 1798 die Amberger Regierung, seine

Paterl- und Knopfhütte in Warmensteinach in einen Drahthammer umwandeln zu dürfen. Er wies darauf hin, daß die Hütte 1597 (in Wirklichkeit 1584 oder 1587) von Hans Glaser als Glashütte aufgerichtet worden sei. Er selbst habe die Knopfhütte von dem Schutzjuden Moyses Todensteiner in Schnaittach um 2840 fl und 33 fl Leykauf erworben, nachdem sie vorher unter Anton Reichenberger, der sie von 1761—1776 besessen, vergantet (= versteigert) worden war. Christoph Pirzer begründete sein Gesuch damit, daß ein Drahthammer weniger Holz benötige und beehrtere Ware herstelle. Das Gesuch wurde von der Amberger Regierung am 3. 4. 1799 genehmigt. (StA. Amberg, Amt Waldeck-Kemnath 694).

Aus einem anderen Schriftstück geht hervor, daß Hans Glaser in Warmensteinach, weil das Glasmachen sehr in Abgang gekommen sei, i. J. 1602 seine Glashütte ebenfalls in eine Drahtmühle und ein Hämmerlein (Zainhammer) errichtet habe, zumal er in der dortigen Gegend Erz gefunden hatte. 1622 übernahm sein Sohn Konrad Glaser das verschuldete Anwesen des verstorbenen Vaters. 1668 ist Schenkl Pächter des Drahthammers. Er erhielt die Erlaubnis, einen zweiten Drahthammer in Warmensteinach (gemeint ist der bay. Teil des Steinachtales der oberen oder kalten Steining, Pfarrfiliale v. Fichtelberg, vor 1700 Ebnath) zu errichten. (StA. Amberg, Amt Waldeck-Kemnath 505).

Die Pirzer sind in der Gegend um Schwandorf eine verbreitete Familie und kommen als stagnarum oder piscinarum custos auf Fischgütern vor. Antonie von Tänzl nennt in der „Oberpfalz“ (Jg. 1934, S. 142) einen Leonhard Pirzer, Bürger in Amberg, dem Abt Johann des Schottenklosters zu Regensburg den Hammer zu Niederdiöldorf verleiht.

²⁴ Über den Mannesstamm Mayer vgl. Joseph Schmitt, Eine Mayer-Forschung in Amberg, Weiden, Schönfeld und Falkenberg (Der Familienforscher in Bayern, Franken u. Schwaben Bd. 2, S. 50—57 [= Heft 7/9 September 1957]).

²⁵ Sterbefälle Floß sind 1613—38 nicht eingetragen. — Ein edler u. fester Herr Wilhelm Friedrich Streidl, Richter in Floß und Umgelder des Amts Flossenbürg und des Gerichts Vohenstrauß wird 28. 10. 1670 anlässlich eines bischöflichen Besuchs in Floß erwähnt.

²⁶ Die Pfarrmatrikeln 1617—61 von Windischeschenbach fehlen. In dem 1568 beginnenden ersten Ehebuch werden genannt: ∞ 1569 Johann Troppmann & Margaretha Hutzler; ∞ 1574 August Troppmann & Magdalena Schmid; ∞ 1583 Matthias Troppmann aus Püllersreuth & Anna Wittmann. — Bei der Ausstellung eines Geburtsbriefs für den Losenstein'schen Pfleger u. Landgerichtsverweser Johann Eyber heißt es im Briefprotokoll 1650—63 des Gerichts Neuhaus (StA. Amberg, A. G. Neustadt WN. Nr. 32, S. 162/163), das Kirchenbuch sei durch das Kriegswesen zerrissen u. zunichte gemacht worden.

Berufsübersicht

Beruf	väterliche Ahnen	mütterliche Ahnen
Bauern und Kleinbauern	18	9
Bauern und Weber	2	—
Häusler und Tagelöhner	4	1
Hirten	2	—
Förster	—	1
Köhler	—	6
Müller	—	2
Bäcker	—	2
Bäcker und Wirt	—	4
Wirte	—	1
Ziegler und Wirt	—	8
Metzger	—	2
Zimmerleute	—	—
Schmiede, Waffenschmiede,	—	8
Drahtzieher, Drahthammerbesitzer	—	—
Schneider	1	—

Lehrer	1	1
Gerichtsschreiber	—	1
ohne Berufsangabe:		
a) wahrscheinlich Bauern	7	3
b) wahrscheinlich Handwerker	—	4

Die väterlichen Ahnen waren also fast durchwegs in landwirtschaftlichen, die mütterlichen dagegen überwiegend in handwerklichen Berufen tätig. Während sämtliche väterlichen Ahnen dem dörflichen Lebenskreise entstammen, waren eine ganze Reihe der mütterlichen Ahnen in Kleinstädten und Markflecken wohnhaft, mehrere bekleideten dort Ratsherrenposten. Bei den mütterlichen Ahnen dürfte im allgemeinen mehr Wohlhabenheit geherrscht haben als bei den väterlichen Vorfahren.

Erreichtes Lebensalter

Alter	väterliche Ahnen		mütterliche Ahnen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
91—95	1	1	1	1
86—90	—	—	2	1
81—85	1	—	—	3
76—80	1	—	1	2
71—75	3	4	2	4
66—70	5	5	1	1
61—65	3	—	—	1
56—60	2	3	1	1
51—55	—	2	6	1
46—50	4	1	1	—
41—45	1	1	2	3
36—40	—	—	—	—
31—35	—	—	1	—
Durchschnittsalter:	63	65	62	69
	64		65	
	64½ Jahre			

Die musikalische Begabung von Ahnen und Nachfahren

Die Ahnenliste zeigt, welche Blutbahnen in Vater und Mutter des Künstlers zusammentrafen. Über die musikalische Begabung und ihre Herkunft schweigt sie. Keine Türmerfamilie kommt vor, nichts ist berichtet über private Musikausbildung. Nur das eine darf gesagt werden, die Bewohner des Grenzlandes sind gut musikalisch, singen gern und musizieren. Ich erinnere mich noch, wie in meiner Kindheit im Spätherbst und Frühjahr Musikkapellen umherzogen, aufspielten und sammelten. Wir staunen auch, wenn wir z. B. Schönwerths Sitten und Sagen der Oberpfalz (1859) lesen, wie reich die Überlieferung war, wie alles besetzt wurde. Hauptsächlich die Hirten waren Träger dieser Tradition, daneben Viehhärzte, Heilpraktiker, Kräutersammler, eine Summe von Weisheit und Aberglauben verwalteten sie. Hirten wurden Lehrer, Lehrer Beamte und als Beamte geadelt.

Über die musikalische Begabung Max Regers gibt es keine Quelle als die Feststellungen der Zeitgenossen. Vitus Tretter in Grötschenreuth, ein jüngerer Altersgenosse der Mutter Philomena, sagt: „Die Reichenbergermädl sangen wie die Zeiserl.“ Emma Reger erzählte mir: „Ein Onkel von Wien kam, setzte sich ans Klavier und spielte und spielte und tanzte auch mit seinen 80 Jahren.“

Der Seifensieder Georg Zahn in Erbdorf heiratete 1809 die Elisabeth Reichenberger von Grötschenreuth, eine Tochter Franz Peters. Der Sohn aus dieser Ehe

war ein hervorragender Bassist auf dem Kirchenchor und im Gesangverein, seine zwei Töchter ausgezeichnete treffsichere Sängerinnen, der einzige Sohn der einen ist Stadtorganist. — Der Strumpfwirker und Patterlmacher, später auch Krämer, Matthias Procher von Seeberg bei Haslau heiratete in Reuth 1798 Margareta, Tochter des Drahthammerbesitzers Johann Anton R. Beider Tochter Kunigunde, * 1802, verehelicht sich mit Gärtner Johann Haller in Reuth. Dieser wird Förster und später Gutsverwalter bei Frhr. Reisner von Lichtenstern in Neusath bei Naburg. Von ihrem Sohn Johann Michael Haller, Dompropst in Regensburg, kündigt eine Gedenktafel Ecke Drei-Kronen-Bahnhofstraße: Hic vixit et opera sua fecit musicae sacrae mortuusque est R. D. Michael Haller 1840—1915 canonicus, consiliarius ecclesiasticus, Palaestrina dictus saeculi decimi noni. (Hier hat gelebt, seine Werke heiliger Musik geschrieben und ist gestorben der hochwürdige Herr Michael Haller, Kanonikus, Bischöfl. Geistl. Rat, * 1840, † 1915, Palaestrina genannt des 19. Jahrhunderts).

Wenden wir uns den väterlichen Ahnen zu. Rektor Adolf Reger in München sagte: „Die Großmutter Jakob konnte wunderschön singen und war sehr gescheit.“ Georg Reger, der Großvater, mußte trotz des kurzen Beines weit gewandert sein und hatte das Ohr der Gäste, wenn er im Wirtshaus saß — was gewiß selten war. — In der Schneiderstube hing eine Landkarte an der Wand und der Schneider hatte den Spitznamen „Portugal“.

Wenn der Schneidermeister Georg und seine Frau Katharina auf dem Garten beim Bartlbauern in Rannersdorf ein Häuschen mit zwei Stuben zu ebener Erde, zusammen etwa 15 Schritt lang und 10 breit, gebaut haben (ich hab es vor 20 Jahren noch gesehen), dort 6 Kinder bekommen haben und alle 4 Buben Lehrer werden lassen, so spricht das für die Opferbereitschaft der Eltern, aber auch für die Begabung der Buben. Alle 4 Brüder waren in Musik sehr begabt, lernten die verschiedensten Instrumente von sich aus spielen, komponierten als Organisten und Chorleiter sicher für den Hausgebrauch und lebten in schöner Lebensfreude im Kreise ihrer Familien. Wenn sie an die Armut im Schneiderhäusl dachten und damit ihr Dasein als Schullehrer betrachteten, waren sie zufrieden mit dem Erreichten und wollten trotz ihrer Begabungen nicht höher hinaus. Dafür half schon die Verpflichtung für Beruf und Familie. Wer weiß, ob sie nicht über den Rahmen ihres kleinen bürgerlichen Glückes hinausgewachsen wären, wenn das Gemeinschaftsleben höhere Forderungen an sie gestellt hätte oder sich die Gelegenheit zur Ausbildung ergeben hätte. So hat auch Adolf Reger, ein Münchner Enkel, für ein Anstaltsjubiläum eine Messe geschrieben, die aufgeführt worden ist.

Am weitesten brachte es der Bruder Joseph. Um 1870 war er Hilfslehrer in Erbdorf und wurde dann als Lehrer nach Brand im Fichtelgebirge versetzt. 1866 waren die Präparandenschulen als Vorschulen für die Lehrerseminare gegründet worden. Als Lehrer stellte man die besten aus dem Stande an und so wurde Joseph im Alter von 27 Jahren an die Anstalt in Weiden berufen, wohl aufgrund seiner pädagogischen Leistungen im ganzen, insbesondere aber wegen seiner musikalischen Begabung.

Joseph Reger war begeistert von der Musik Richard Wagners. Im August 1898 kam er von Bayreuth aus zum Schwager Roll in Erbdorf. An einem Abend wurde zu einem Kegelabend auf die Post eingeladen. Ich war auch dabei, aber als Kegeljunge. Joseph schob keine schlechte Kugel, seine Gedanken aber waren anderswo. Mittendrin stockt das Spiel. Reger erzählt von der Wagneraufführung, alles lauscht und unvergesslich bleibt mir, wie er, der leidenschaftlicher Baßspieler gewesen, wie er langsam mit tiefer Baßstimme sprach: „Man stelle sich vor: 16 Kontrabässe!“ Einige Wochen später wurde ich sein Schüler. In der Harmonielehre nannte er mich einen „Krauthirschen“, aber in Geschichte und Geographic verstanden wir uns gut. Wenn ich noch heute an seine nur halbverstandenen menschlichen Bemerkungen zur griechischen Mythologie, die er uns simplen Landbübchen gab, denke, habe ich immer wieder das Bewußtsein: der Mann stand über dem Stoff. Lang nach seinem Tod schrieb mir seine Schwiegertochter: „Sicher war Vater Reger mehr als man ahnte; aber sein Sohn hat ihn nicht unterschätzt.“

Wenn wir es oben psychologisch erklärlich fanden, daß Josef Regers Brüder Georg, Wolfgang und Michl von ihrer überdurchschnittlichen Begabung in Musik keinen besonderen Gebrauch machten, so wundert es uns aber doch, wenn die

Eltern Max Regers gegen bessere musikalische Berufsausbildung sich so hartnäckig sträubten. Der Vater kam eben aus einer kleinen Welt, die Mutter hatte erfahren: „Glück und Glas, wie bald bricht das.“ So sollte der Sohn nach ihrer Absicht nur neben einem gesicherten Brotberuf seine Kunst ausüben.

Hier darf die Frage gestellt werden: Wäre Max Reger ohne Adalbert Lindner Max Reger geworden? Lindner war der moralisch Verantwortliche für die musikalische Berufsausbildung. Und öfter ist er während der Wiesbadener Krise selbst verzweifelt gewesen und den bekümmerten Eltern aus dem Weg gegangen. Erst vor einigen Wochen wurde mir von einem, der es selbst gehört hat, der verzweifelte Ausruf Vater Regers mitgeteilt, als ihn eine Mutter wegen ihres strachelnden Sohnes um Rat fragte.

Der Löwe Reger ist seinen Weg gegangen, wie es sein Schicksal war, mit den Füßen auf der Erde mit ihren Schatten und Pfützen, mit dem Scheitel an die Sterne streifend. Wenn Joseph Reger beim ersten Schrei seines Erstgeborenen ein jubelndes Glück empfand und sagte: „Ich schreib eine Sinfonie“ — sein Sohn hat das versäumte Gelübde hundertfach erfüllt mit der Schöpfung herrlicher unsterblicher Werke.

Verzeichnis der Familiennamen in den Ahnenstämmen

Es ist jeweils nur die Ziffer des dem Probanden nächsten Ahnen aufgeführt. Die Buchstaben A—H umfassen den väterlichen, die Buchstaben J—Q den mütterlichen Sektor.

Altendorfer P 247	Pirzer L 26
Arkauer M 109	Prockl P 61
Becker K 101	Reger (Röger) A 16, N 115
Biedermann K 25	Reichenberger J 24
Daschner (Taschner) C 18, F 21, G 91	Rieder O 233
Dolhamer O 465	Rosner O 29
Ederer G 22	Schaller K 51
Eiber Q 249	Scheininger B 17
Ernst G 45	Schez (Schöz) C 37
Frener C 289	Schinabeck H 93
Gilg D 19	Schleich B 69
Gruber H 47	Schopper N 28
Hausladen H 95	Schuller O 119
Hayer J 97	Seiler A 65
Hoffmann Q 63	Sölch Q 127
Höpfel N 225	Streidl N 113
Hözl G 89	Teufel N 1793
Jakob E 20	Troppmann Q 31
Irber (Ürber) H 23	Trucker M 219
Lang M 217	Urban N 57
Lindthaler J 49	Vetter B 35
Mayer M 27, P 30	Voigt J 193
Mayerhöfer (Meier-) N 897, O 59	Weber G 181
Meller (Möhler) P 123	Wirth O 117
Müller P 245	Wullinger E 41
Netsch K 103	Zettl M 55
Ott J 99	Zwick C 73

Ortsregister

Die Buchstaben A—H der angegebenen Nummern der Ahnenliste beziehen sich auf den väterlichen, die Buchstaben J—Q auf den mütterlichen Sektor des Probanden. Bei den wichtigeren Orten ist die zuständige Kath. Pfarrei und der heutige Verwaltungsbezirk angegeben.

Albernhof P 122. — Bärnau (Pf. Bärnau, Lkr. Tirschenreuth) N 1792. — Basel 6. — Bernried (Pf. Stamsried, Lkr. Roding) B 35, B 70. — Beidl P 122, P 244/245. —

Brand i. Opf. (Pf. Ebnath, Lkr. Kemnath) 1, 2. — Deglberg (Pf. Arnschwang, Lkr. Cham) H 93, H 186. — Diemenreuth (Pf. Parkstein, Lkr. Neustadt WN) O 29, O 58. — Ebnath 2/3, J 48/49, J 98/99, J 192/193. — Egrischreuth (Pf. Haslau, Bez. Asch) K 103, K 206. — Erbdorf (Pf. Erbdorf, Lkr. Neustadt WN) 6/7. — Falkenberg/Opf. (Pf. Falkenberg, Lkr. Tirschenreuth) 15, M 54, M 108/109, M 216/217, M 218/219, M 432 ff., M 436, P 30, P 60/61, Q 31. — Fichtelberg (Pf. Fichtelberg, Lkr. Bayreuth) J 96/97, J 196. — Floß (Pf. Floß, Lkr. Neustadt WN) 7, 14/15, N 28, N 56/57, N 112/113, N 224/225, N 226, N 228, N 448, N 896/897, N 1792/1793, O 29. — Fronberg b. Schwandorf (Pf. Fronberg, Lkr. Schwandorf) L 26, L 52, M 27, M 54/55. — Fuchsmühl P 30. — Gaisthal (Pf. Schönsee/Opf., Lkr. Oberveichtach) N 230. — Geiersberg (Pf. Oberwarmensteinach, Lkr. Bayreuth) J 386. — Geigant (Exp. Geigant, Pf. Gleißenberg, Lkr. Waldmünchen) H 46/47, H 92/93, H 94/95. — Geißberg (Pf. Haslau, Bez. Asch) J 48/49. — Gleißenberg G 88/89. — Grafenkirchen (Exp. Grafenkirchen, Lkr. Cham) 5, 10/11, C 36/37, C 72/73, C 288/289, E 20, E 40/41, E 80, F 21, G 22, G 44/45, G 90/91, G 180/181, H 23. — Grötschenreuth (Pf. Erbdorf, Lkr. Neustadt WN) 3, 6/7, 12/13. — Habersdorf (Pf. Dalking, Lkr. Cham) H 95. — Harlesberg (Pf. Püchersreuth, Lkr. Neustadt WN) O 234. — Haslau (Pf. Haslau, Bez. Asch) J 24, K 25, K 50/51, K 100/101, K 102/103. — Hütten J 192. — Kager (Pf. Pemfling, Lkr. Cham) 8, A 16, B 34/35, B 70. — Katzbach (Pf. Gleißenberg, Lkr. Waldmünchen) G 44, G 88/89, G 178. — Kirmsees (Pf. Kirchenpingarten, Lkr. Bayreuth) J 198. — Königsberg a. Eger (Pf. Königsberg, Bez. Falkenau) J 97, J 194. — Konnersreuth (Pf. Konnersreuth, Lkr. Tirschenreuth) Q 62. — Kornthann (Pf. Wiesau, Lkr. Tirschenreuth) O 59, O 118/119, O 236. — Kühbach (Pf. Floß, Lkr. Neustadt WN) N 897. — Leipzig 1. — Löwendorf (Exp. Grafenkirchen, Lkr. Cham) C 18, C 36/37, C 72/73, C 144, E 82/83, F 21. — Machtesberg (Exp. Geigant, Pf. Gleißenberg, Lkr. Waldmünchen) H 23, H 46/47, H 92/93. — Mähring (Pf. Mähring, Lkr. Tirschenreuth) Q 62. — Markhausen (Pf. Mühlbach, Bez. Eger) K 202. — Mayerhof (Pf. Stamsried, Lkr. Roding) B 34, B 68. — Mitterlind (Pf. Ebnath, Lkr. Kemnath) J 196. — München 2/3. — Neugrün (Pf. Ebnath, Lkr. Kemnath) J 98, J 196. — Neuhaus (Pf. Windischeschenbach, Lkr. Neustadt WN) O 119, O 238, Q 249. — Neustadt a. WN (Pf. Neustadt a. WN, Lkr. Neustadt a. WN) O 58, O 116/117, O 232/233, O 464/465, O 928/929. — Obernried (Exp. Grafenkirchen, Lkr. Cham) C 72, C 144, C 288/289, G 180. — Oberwarmensteinach (Pf. Oberwarmensteinach, Lkr. Bayreuth) J 49, J 98, L 26. — Pemfling (Pf. Pemfling, Lkr. Cham) 4, 9, C 18, D 19, D 38/39. — Pleystein (Pf. Pleystein, Lkr. Vohenstrauß) N 114/115. — Premenreuth 12/13. — Premcischl (Pf. Hiltersried, Lkr. Waldmünchen) C 37, C 74/75, C 148. — Rannersdorf (Pf. Pemfling, Lkr. Cham) 2, 4, 8/9. — Reichelsdorf (ev. Pf. Katzwang, Lkr. Schwabach) Q 252. — Reuth b. Erbdorf (Pf. Premenreuth, Lkr. Neustadt WN) 12, J 24, K 25. — Riglasreuth (Pf. Pullenreuth, Lkr. Kemnath) 12, J 24. — Rommersreuth (Pf. Haslau, Bez. Asch) K 25, K 50, K 100, K 200. — Schatzendorf (Pf. Pemfling, Lkr. Cham) A 16, A 32/33, A 64. — Scherreuth (Pf. Windischeschenbach, Lkr. Neustadt WN) Q 124. — Schlicht P 244. — Schmitzdorf (Exp. Grafenkirchen, Lkr. Cham) 11, G 22, G 44/45, G 90/91, G 180/181, H 23. — Schönficht (Pf. Beidl, Lkr. Tirschenreuth) P 61, P 122, P 244. — Schwarzach b. Nabburg 4/5. — Seeberg (Pf. Haslau, Bez. Asch) J 24, K 51, K 102, K 204. — Sonnhof b. Obernried (Exp. Grafenkirchen, Lkr. Cham) G 182. — Stamsried (Pf. Stamsried, Lkr. Roding) A 16, B 17, A 64/65, B 34/35, B 68/69, B 136, B 138. — Stechenberg (Pf. Fichtelberg, Lkr. Bayreuth) J 24, J 48, J 96/97, J 192/193. — Steingrün (Pf. Haslau, Bez. Asch) K 50/51. — St. Katharina in Böhmen (entweder Pf. Pfraumberg oder Pf. Wusleben) J 192, J 384. — Strahlfeld (Pf. Stamsried, Lkr. Roding) B 68. — Stratwies (Pf. Stamsried, Lkr. Roding) M 54, P 61, B 68. — Sulzbach P 30. — Tirschenreuth (Pf. u. Lkr. Tirschenreuth) M 54, P 61, P 122/123, P 246/247, P 492. — Vilshofen/Opf. (Pf. Vilshofen/Opf., Lkr. Burglengenfeld) M 110. — Vilswerth (Pf. Vilshofen/Opf., Lkr. Burglengenfeld) M 55, M 110/111. — Wagenleite (Pf. Oberwarmensteinach, Lkr. Bayreuth) L 26. — Waldsassen (Pf. Waldsassen, Lkr. Tirschenreuth) Q 31, Q 62/63, Q 126/127, Q 254. — Waldthurn (Pf. Waldthurn, Lkr. Vohenstrauß) N 225. — Warmensteinach (Pf. Oberwarmensteinach, Lkr. Bayreuth) 13, J 48, M 27. — Wenzler (Pf. Rötze, Lkr. Waldmünchen) A 64, A 130. — Wiesau O 118/119. — Windischeschenbach (Pf. Windischeschenbach, Lkr. Neustadt WN) M 217, M 434, Q 62, Q 124/125, Q 248/249. — Wurz (Pf. Wurz, Lkr. Neustadt WN) O 929. — Zillendorf E 80.

Bilder-Ahnentafel Reger

gefertigt von August Neumair.

∞ Pemfling 3. 5. 1843



Georg Reger
* 7. 7. 1818 Rannersdorf
† 11. 7. 1879
Schwarzach,
Schneidermeister



Kath. Jakob
* 25. 2. 1812 Gräf-
fenkirchden
† 1. 5. 1880
Schwarzach

∞ Erbdorf 6. 9. 1836



Jos. Reichenberger
* 23. 9. 1813
Grötschenreuth
† 10. 10. 1864* Basel,
Drahtfabrikant



A. Dorothea
Schopper
* 23. 6. 1819 Floß
† 28. 4. 1862
Grötschenreuth



Joseph Reger
* 3. 9. 1847 Rannersdorf
† 28. 9. 1905 München,
Lehrer

∞ Ebnath 12. 10. 1871



Philomena
Reichenberger
* 4. 11. 1852 Grötschenreuth
† 7. 6. 1911 München

Johann Joseph
Prof., Dr. phil.
* 19. 3. 1873 Brand



Max Reger
et med. h. c.
† 11. 5. 1916 Leipzig

Grabmal Wald-



Friedhof München

Gedanken über Wesen und Sinn der Familienforschung

Von Constantin Dichtel

(Auszug aus einem Vortrag auf der Exkursion des BLF nach Landshut am 20. 6. 1959)

Wenn wir durch die Straßen einer altertümlichen und traditionsreichen Stadt, wie Landshut gehen und dabei all die ehrwürdigen Gebäude betrachten, in denen sich soviel Geschichte abgespielt hat, dann würde mancher von uns auch gern die Menschen kennen lernen, die einst die Träger dieser Geschichte waren. Der Zufall will es, daß Landshuter Bürgersinn es gerade in diesen Wochen unternimmt, die Stadt wieder mit altem Leben zu erfüllen und sie mit Menschen zu bevölkern, wie sie vor etwa 500 Jahren bei der „Landshuter Hochzeit“ hier wandelten.

Das wird unser historisches Bild zweifellos sehr bereichern, vor allem, was die äußeren Erscheinungsformen anbelangt, doch wird mancher Freund der Geschichte noch weitergehen und auch die Schicksale jener Menschen kennen lernen wollen, ihre Lebensumstände, ihre Sorgen, ihre Freuden und was sonst noch ihren Lebensinhalt ausmachte. Dieses Interesse gilt aber nicht nur den Großen der Geschichte, den Fürsten und den Angehörigen der führenden Schichten, sondern auch im kleinen Bereich der Bürger, der Handwerker und der Bauern.

Hier setzt nun — neben der historisch-wissenschaftlichen Erfassung von Einzelpersönlichkeiten — die Familienforschung ein, indem sie zunächst einmal rein ordnend die genealogischen Zusammenhänge klärt, die jene Menschen vor uns untereinander verbanden und mit uns verbinden. Sie befaßt sich aber dann weiterhin auch mit der Erforschung ihrer Schicksale, ihres Wesens, ihres Wirkungskreises und aller sonstigen Begleitumstände ihres Lebens. Vor den Augen des Forschers entsteht auf diese Weise ein plastisches Bild jener Menschen und Menschengruppen; er vermag ihre Persönlichkeiten, ihren Lebensinhalt und ihre Verflechtung mit der Umwelt in bunten Farben zu erkennen.

Nun stellt diese Betrachtungsweise nicht immer Ursache und Zweck der Familienforschung dar, vor allem nicht in früheren Zeiten. Die Genealogie ist zwar eine uralte Wissenschaft, und die große Zahl alter genealogischer Werke beweist uns, daß sich vor uns schon Viele ihr verschrieben haben. Die Zwecke waren aber früher in erster Linie praktischer bzw. rechtlicher Natur: meistens galt es, den Nachweis einer bestimmten Verwandtschaft oder auch Standeszugehörigkeit zu erbringen. In einer Staats- und Gesellschaftsordnung, die das Privileg der Geburt zur Grundlage hatte, mußte die Genealogie zweifellos zu großer Bedeutung gelangen. Erst als sich im Gefolge der Ideen der französischen Revolution dieses Privileg erledigt hatte und durch andere Gesellschaftsgrundlagen ersetzt wurde, etwa durch das Privileg der Bildung etc., erst seit dieser Zeit war der Genealogie als lebenswichtiger Funktion der Boden entzogen.

Aber unabhängig davon spielt die Genealogie seit jeher eine wichtige Rolle in allen Fragen der Rechtsnachfolge. Das gilt vom kleinen Bereich der einzelnen Familie ebenso wie von den großen Zusammenhängen der Staats- und Volksgeschichte. Im Bereich des bürgerlichen Rechts sind es die Nachlaß- und Erbschaftsgeschichte, die heute noch — wenigstens in der westlichen Welt — auf der Grundlage der genealogischen Zusammenhänge geregelt werden. Und im großen

Bereich des Staatsrechts und der Politik ist uns allen ja bekannt, wie ehemals das Geschick ganzer Länder und Völker von der Genealogie der Fürstenthümer abhing.

Abgesehen von diesen praktischen Seiten der Genealogie finden wir früher auch schon manchmal ethische Momente als Ansatzpunkt für die Familienkunde. Zumindest ließ ein natürlicher Sinn für Tradition manche Familie als Bewahrer nicht nur materiellen, sondern auch ideellen Erbgutes auftreten. Es ist interessant zu beobachten, wie mit dem ganzen oder teilweisen Wegfall praktischer Beweggründe für die Pflege der Genealogie die ideelle Seite immer mehr Boden gewinnt.

Allerdings wandelt sich die Verehrung zu den Vorfahren und maßvoller Stolz auf sie leider oft in Eitelkeit und Überheblichkeit. Es ist bedauerlich, daß in diesem Zusammenhang auch vom Ahnenschwindel die Rede sein muß, den es immer gegeben hat und auch heute noch gibt. Aber wo Menschen sind, ist nicht nur von Liebe und Heldentum die Rede, sondern auch von Schwächen und Irrtümern. Der ersten Forschung entstehen gerade in diesen Fällen interessante und schwierige Aufgaben, die der Berichtigung und der Sonderung des Wahren vom Falschen dienen.

Zu diesen Beweggründen für Familienforschung aus früherer Zeit kommen nun in jüngeren Jahren noch weitere hinzu. Absichtlich seien dabei die Ursachen übergegangen, die während des „Dritten Reiches“ zu einer wahren Sturmflut der Ahnenforschung führten. Hier lagen Mißbräuche politischer Art vor, die aus angeblich rassischen Unterschieden heraus Staatsbürger erster und zweiter Klasse schaffen wollten. Die erste Familienforschung will mit solchen Machenschaften nichts zu tun haben. Bedauerlicherweise ist sie aber dadurch zeitweise stark in Verruf geraten und es wird noch einige Zeit dauern, bis alle Vorurteile gegen sie aus jener gottseidank hinter uns liegenden Zeit überwunden sind.

Die ersten Anzeichen einer bewußten Neubelebung der Genealogie gehen auf die Zeiten nach dem ersten Weltkrieg und den darauffolgenden inneren Umsturz zurück. Inmitten der Erschütterungen, die damals alle Lebensgebiete erfaßte, entstanden Ansätze zur Verbreitung der Familienkunde in weiteren Kreisen. Ob diese Erscheinung in Verbindung zu bringen ist mit dem Zug der Besinnung, der damals besonders das Bürgertum erfaßte, ob es ein Suchen war nach einem Halt im eigenen Bereich oder das Streben, aus dem großen Konkurs der damaligen Zeit wenigstens ethisches Gut in die neue Zeit hinüberzuretten, wie dem auch sei: das Interesse an der Erforschung der Ahnen und ihrer Schicksale begann in weitere Volkskreise einzudringen.

So kam es in den 1920er Jahren zu einer Reihe von Zusammenschlüssen fachlicher oder gesellschaftlicher Art, die sich die Pflege der Familienforschung zum Ziel gesetzt hatten. So ist der Bayerische Landesverein für Familienkunde damals entstanden, gleichermaßen die Gesellschaft für Familienkunde in Franken (Nürnberg) und noch viele andere Vereine im deutschen Sprachgebiet. Aber nicht nur in Deutschland, sondern auch im sonstigen Europa und in vielen überseeischen Staaten existieren derartige Zusammenschlüsse auf familienkundlicher Grundlage, z. B. der berühmte „Adler“ in Wien. Sie haben sich alle die Aufgabe gestellt, die Genealogie und die damit zusammenhängenden Gebiete der Heraldik, der Namenkunde etc. in gemeinnütziger Weise zu pflegen und dadurch wissenschaftliche und volkerzieherische Arbeit zu leisten.

In diesen Gesellschaften sind Berufs- und Liebhabergenealogen, Anfänger und erfahrene Forscher vereinigt, um sich gegenseitig zu unterstützen, Material auszutauschen und gemeinsame Einrichtungen, wie Bibliothek, Zeitschrift etc. zu unter-

halten. Durch regelmäßige Vorträge, Arbeitsabende und Führungen werden das Wissen und die Erfahrungen der einzelnen Forscher den anderen zugänglich gemacht.

Das besondere Bemühen der familienkundlichen Vereine gilt der Nutzbarmachung des in zahlreichen Einzelforschungen erarbeiteten umfangreichen genealogischen Materials für andere Wissenschaftszweige, z. B. Kunst- und Kulturgeschichte, Soziologie, Vererbungslehre, Heimat- und Volkskunde usw. Richtige Genealogie wird nach wissenschaftlichen Grundsätzen betrieben, bedient sich wissenschaftlicher Methoden und kann daher mit Recht den Anspruch erheben, als geschichtliche Hilfswissenschaft anerkannt zu werden, als welche sie auch an Universitäten gelesen wird.

Damit ist aber die Bedeutung der Familienkunde für den Einzelnen sowohl wie für die Allgemeinheit noch nicht erschöpft. Im privaten Sektor geht sie über die persönliche Befriedigung, die jeder empfindet, der eine Leistung vollbracht hat — und wenn sie noch so klein ist — weit hinaus, denn sie vermittelt Erkenntnisse, an die sonst nur schwer heranzukommen ist. Wenn wir einmal eine Reihe von Geschlechtern durchforscht haben — seien es unsere eigenen Vorfahren oder fremde — und wenn wir ihre Lebensschicksale, ihre Leistungen und ihre Fehler kennen gelernt haben, dann beginnen wir — sofern wir in der Geschichte lesen können — breitere Übersichten zu gewinnen: Wir vermögen die Rolle zu erkennen, die die einzelne Familie als Ganzes in der Geschichte gespielt hat, den Beitrag, den sie zur allgemeinen Entwicklung geleistet hat und die Einflüsse, die vom allgemeinen geschichtlichen Geschehen her oder durch andere Umstände, z. B. die Art der Gattenwahl, auf sie ausgeübt wurden. Wir erkennen, daß es für die Bewertung einer Familie nicht so sehr auf die Einzelleistung ankommt, sondern auf die Gesamtleistung ihrer Mitglieder und Generationen.

Wenn es durch intensive Forschung gelungen ist, Einiges über Wesen und Eigenschaften unsrer Vorfahren in Erfahrung zu bringen, dann vermögen wir daraus wieder Schlüsse zu ziehen über unsere eigenen Anlagen. Im Spiegel der Ahnen vermögen wir unser eigenes inneres Potential zu erkennen und verstehen es dann vielleicht besser einzusetzen.

In der Kette der vor uns liegenden Generationen lernen wir auch den Standort kennen, auf dem wir selber stehen, diesen Platz zwischen der Vergangenheit und der Zukunft, der uns nur einen gewissen Spielraum läßt zur Entfaltung und den wir richtig nützen müssen, um vor der Kritik unsrer Nachfahren bestehen zu können.

Menschen, die durch eine solche Schau individuell gefestigt sind, stellen aber ein gutes Gegengewicht dar gegen eine der großen Gefahren, die unserer Kultur drohen, der Vermassung. Das Individuum ist der Gegenpol der Masse, allerdings nicht das völlig freie, von allen Bindungen gelöste Individuum, das in allzu großzügiger Auslegung liberalistischer Ideengänge nur den Selbstzweck kennt, sondern das Individuum in der Schale, in der Gebundenheit seiner nächsten Umwelt, und das ist eben die Familie. In sich selbst ruhende, ihrer Mission bewußte Familien sind die widerstandsfähigsten Zellen, aus denen sich ein Volkskörper zusammensetzen kann, ohne diese kommt es zur Bildung amorpher Massen, die jeder Ansteckung unterliegen.

Wie viele andere Disziplinen, vor allem geistige, erfüllt die Familienforschung hier zweifellos eine volkerzieherische Aufgabe, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sein kann. In modernen Begriffen gesprochen, ist sie in dieser Hinsicht zur Klasse der „konstruktiven Hobbys“ zu zählen, um die man sich heute im

Zeitalter der Freizeitgestaltung so sehr bemüht. Solange es jedenfalls noch Menschen unter uns gibt, die wissen, daß es außer materiellem Wohlsein und kurzlebigen Glücksgütern noch andere Dinge auf dieser Welt gibt, um die es sich lohnt, bemüht zu sein, brauchen wir um unsere kulturelle Zukunft nicht besorgt zu sein.

Exkursion des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde nach Landshut

Am Samstag, den 20. Juli 1959, veranstaltete der Bayerische Landesverein für Familienkunde eine Exkursion nach der niederbayerischen Hauptstadt Landshut, wozu die Bezirksgruppe Oberbayern des BLV die südbayer. Mitglieder des Landesvereins durch besondere Rundschreiben eingeladen hatte. Dabei war nicht nur an eine Besichtigung der dortigen historischen Sehenswürdigkeiten und Archive und an ein Treffen München-Regensburg gedacht, sondern auch an eine gesellschaftliche Zusammenkunft mit den niederbayerischen Freunden des Vereins und an eine Werbung für den Gedanken der Familienforschung überhaupt.

Am Morgen des vereinbarten Tages und bei herrlichsten Sonnenschein machten sich etwa 40 Mitglieder, Angehörige und Gäste der Bezirksgruppe Oberbayern unter Führung ihres Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Anton Kerscheneiner, per Omnibus auf den Weg nach der niederbayerischen Hauptstadt. Als sie zur vorgesehenen Stunde auf der Burg Trausnitz eintrafen, stießen sie auf die etwa 15 Teilnehmer der Bezirksgruppe Oberpfalz, die unter Führung ihres Vorstands, Oberregierungsrat a. D. Dr. Wilhelm Springer, aus Regensburg herbeigekommen waren. Fast gleichzeitig trafen auch noch einige Mitglieder und Freunde des Vereins aus Landshut und dem niederbayerischen Raum ein, sodaß der Landesvorstand, Oberbaurat Constantin Dichtel im Hofe der Burg eine stattliche Gesellschaft begrüßen konnte.

Nachdem Bürgermeister Hans Weigl von Landshut — selbst Mitglied unseres Vereins und eifriger Familienforscher, im übrigen auch sehr verdient um die Vorbereitung der Exkursion — die Teilnehmer auf dem Boden der Stadt Landshut willkommen geheißen und einen erfolgreichen Verlauf gewünscht hatte, übernahm Archivdirektor Dr. Hiereth, Leiter des auf der Burg untergebrachten Staatsarchivs, die weitere Führung. Er erklärte die teilweise eigenartige Zusammensetzung des Landshuter Staatsarchivs aus der historischen Entwicklung heraus und konnte dabei auf die große Reichhaltigkeit des Archivs hinweisen, in welchem auch archivalisches Material zu finden ist, das man dort nicht vermutet. Eine archivalische Seltenheit bildet das auf der Burg Trausnitz gesondert aufbewahrte „transportable Blechkastenarchiv“ der Bischöfe von Passau. Die Besichtigung des Archivs gab gleichzeitig Gelegenheit, die alten Burghallen — die alte und die neue „Dürnitz“ — kennenzulernen, welche sonst im Allgemeinen nicht zu sehen sind.

Nach einem Rundgang durch die historischen Wohnräume der Burg, die wegen ihrer Renaissance-Ausstattung von besonderem kunst- und kulturgeschichtlichem Interesse sind, begaben sich die Teilnehmer zu Fuß in die Altstadt, welche der herrliche Sonnenschein in günstigstem Licht erscheinen ließ. Der Besuch des Martinsmünsters in seiner glücklich renovierten, auf die ursprüngliche Fassung zurückgehende Gestalt bildete unter der sachkundigen Erklärung von Archivdirektor Dr. Hiereth ein besonderes Erlebnis.

Anschließend an das gemeinsame Mittagessen im Kollerbräu übernahm Stadtarchivar Theo Herzog die weitere Führung durch die Stadt, von der allerdings infolge Zeitmangels nur einige wichtige Denkmale aufgesucht werden konnten:

die Stadtresidenz, die Heilig-Geist-Kirche und das Kloster Seligenthal. Doch waren es gerade die einprägsamen, historischen und baugeschichtlichen Erklärungen von Stadtarchivar Herzog, die die besuchten Bauten dem Verständnis der Teilnehmer so nahe brachten. In den Herren Archivdirektor Dr. Hiereth, Stadtarchivar Herzog und Archivdirektor Dr. Zimmermann, der eine Woche vorher auf einer abendlichen Zusammenkunft der Bezirksgruppe Oberbayern einen vorbereitenden Vortrag über das historische Landshut gehalten hatte, standen den Mitgliedern des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde so vorbildliche Führer durch die Stadt und erstklassige Sachkenner zur Verfügung, wie sie wohl selten von Besuchern dieser Stadt gefunden werden können.

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer an der Exkursion zu einer Kaffeestunde in der schön gelegenen Gaststätte auf dem Klausenberg. Zur großen Freude der Mitglieder konnte Geheimrat Dr. Kerscheneiner in seiner kleinen Ansprache noch weitere Gäste aus Landshut begrüßen, u. a. auch H. H. Franziskanerpater Johannes Gatz, der im Verein bereits ein guter Bekannter ist, abgesehen von den bereits genannten Herren Bürgermeister H. Weigl, Archivdirektor Dr. Hiereth und Stadtarchivar Herzog, die es sich nicht nehmen ließen, die Exkursionsteilnehmer auch in der Mußstunde zu begleiten. Geheimrat Kerscheneiner konnte in seinen weiteren Ausführungen auf die zahlreichen wertvollen Arbeiten hinweisen, die aus dem niederbayerischen Raum heraus für die Familienforschung geleistet worden sind und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß das zwischen den Ortsgruppen München und Regensburg des BLF liegende organisatorische „Vacuum“ durch einen gesellschaftlichen Zusammenschluß der niederbayerischen Familienforscher geschlossen werden möge, wozu der Bayerische Landesverein für Familienkunde jede nur mögliche Hilfe anbietet.

Anschließend an einen vom Landesvorsitzenden gehaltenen Vortrag programmatischer Art über Sinn und Wesen der Familienkunde, gab Stadtarchivar Herzog wertvolle Erläuterungen über das Landshuter Stadtarchiv. Das vor Kurzem erschienene Häuserbuch der Stadt Landshut und die in dieser Zeitschrift begonnene Veröffentlichung der Landshuter Bürgeraufnahmen legen ein beredtes Zeugnis über die Reichhaltigkeit des Landshuter Stadtarchivs ab, das für viele Familienforscher einschlägiges Archivgut birgt. Stadtarchivar Herzog sagte allen interessierten und anfragenden Familienforschern bereitwillig beste Hilfestellung bei der Benützung desselben zu.

Als gegen Abend die Stunde des Abschieds schlug, waren es nicht wenige, die den schnellen Ablauf des Tages bedauerten. Das Zusammentreffen in Landshut war von den Münchner und Regensburger Mitgliedern zu persönlichem Wiederschen und gesellschaftlichem Kontakt, wie auch zum Meinungsaustausch in Forschungsangelegenheiten reichlich ausgenutzt worden. Aus den gleichen Gründen fiel ihnen auch die Trennung von den neugewonnenen oder bereits bekannten Forscherkollegen aus Landshut und Umgebung schwer. Wenn daher die Teilnehmer an der Fahrt nach Landshut den eindrucksvollen Erlebnissen des Tages befriedigt nach Hause zurückkehrten, so durften sie der Hoffnung sein, daß die wiederaufgefrischten oder neugewonnenen Kontakte künftig weiterwirken würden.

Aus der freundlichen Aufnahme aber, die das Unternehmen in den einschlägigen Kreisen und in der Tagespresse von Landshut fand, darf wohl geschlossen werden, daß auch auf Seiten der Besuchten Geneigtheit zur weiteren Pflege der gegenseitigen Beziehungen besteht.

Die Bürgeraufnahmen der Stadt Landshut von Februar 1635 bis Ende 1637

Von Theodor Herzog

Die folgende Zusammenstellung umfaßt die Seiten 50' bis 67' des auf S. 35 dieser Zeitschrift angegebenen Archivaes und schließt an S. 38 derselben an. Der Einheitlichkeit der „Blätter des BLV f. Familienkunde“ halber werden jetzt und im folgenden „Bürge“ oder „Beiständer“ mit Z (= Zeuge) angegeben und „Bürger“ mit B (bisher „Bg.“). — In eckigen Klammern < > ist mitunter der Vater des betr. Neubürgers angegeben.

1635 10. 2. Hanns **Paur**, Fuhrmann, allhie gebürtig (Z: Gregor Ox, B u. Bäck; Cristoph Schaideckher, B). — 10. 2. Mathias **Rampaur** von Schwaz, Gürtler (Z: Georg Fallmüller, B u. Kupferschmied; Andreas Müller, B u. Kramer). — 17. 2. Christoph **Funckh** von Enzen im Elsaß, Schneider (Z: Hanns Haslmair, B u. Schneider; Caspar Stickher, B u. Schreiner). — 3. 3. Hanns **Pruner** von Sinslsparg (Hintelsberg?) Neufraunhofer Herrschaft, Fragner (Z: Jacob Wandl, B u. Hufschmied; Augustin Franckh, B u. Wagner). — 4. 3. Sebastian **Amon** von Essenbach [Pfd. Lkr. Landshut], Bäck (Z: Georg Burckhart, B u. Bäck; Joseph Ox, B u. Bäck). — 24. 3. Michel **Weinzierl**, Glasergesell von Rottenburg (Z: Leonhard Weinpuech, B u. Zimmermann; Wolf Schrauf, B u. Sailer). — 28. 3. Thomas **Sundermair** von Hätenkhamb [Heidenkam], Erdinger Gericht, durch Heirat der Elisabeth, Witwe des † Gastgebs Hanns **Oberdorffer** (Z: Georg Heltenperger, B u. Brantweinbrenner; Hans Rernauer, B u. Binder). — 31. 3. Bartholomeus **Schröxnädl**, Kramer von Augsburg (Z: Hanns Mayr, B u. Bierbräu; Sigmundt Schmidt, Rauchfangkehrer). — 28. 4. Michael **Schrot**, Lederer zu Vilsbiburg (Z: Adam Nidermair, B u. Lederer; Georg Salfner, B u. Lederer). — 28. 4. Michael **Khienast**, Lederer zu Altfraunhofen [Pfd., Lkr. Vilsbiburg] (Z: Adam Nidermair, B u. Lederer; Simon Staingrueber, B u. Lederer). — 30. 4. Achazi **Haimber** von Taufkirchen, Bäcker (Z: Wolf Casper, B u. Bäck; Michael Wendl, B u. Bäck). — 12. 5. Jörg **Pachmair** von Galling [Kalling, D., Gem. Eibach, Lkr. Erding] Landger. Schwaben (Z: Georg Lampeck, B u. Brantweinbrenner; Paulus Rockhinger, B u. Bierbräu). — 9. 5. (!) Jobst **Weber** von Moosburg (Z: Wolf Praun, Brantweinbrenner; Jobst Peringer, Kupferschmied). — 26. 5. Paulus **Opitius** von Bunzlau aus Schlesien, Apotheker (Z: H. Ludwig Mair, des innern Rats; Michael Hugl, Ratsbürger). — 4. 6. Christoph **Weinzierl**, Bierbräu (Z: Hanns Sedlmaier, B u. Bierbräu; Adam Bayr, B u. Kürschner). — 4. 6. Caspar **Schöz**, Bierbräu alda (Z: Georg Harscher, B u. Hofriemer; Albrecht Sümbürger, B u. Schuhmacher). — 4. 6. Michael **Halter** von Oberneuching [Pfd., Lkr. Erding] derselben Hofmark Erdinger Gerichts (Z: Hans Mayr, B u. Bräu; Simon Schmidt, B u. Rauchfangkehrer). — 4. 6. Michael **Schüdl** von Waltenhofen [Weiler, Gem. Hohenkammer, Lkr. Freising], Kranzberger Gerichts, Kramer (Z: Georg Harscher, B u. Riemer; Hanns Stainhart, B u. Schniermacher). — 4. 6. Marthin **Dävnhover** von Mainburg, Kürschner (Z: Stephan Obermaier, Küchlbacher; Georg Feyrer, Metzger). — 9. 6. Sebastian **Straucher**, Bierbräu (Paulus Str., B u. Bierbräu) (Z: Castulus Pachmaier, B u. Bierbräu; Jacob Schapperger, B u. Bierbräu). — 20. 6. Marthin **Steber**, Bierbräu (Augustin St., B u. Fischer) (Z: Blasy Ainaicher, B u. Bierbräu; Caspar Miller, B u. Bierbräu). — 20. 6. Thomas **Viechtmair**, Bierbräu (Pauls V., B u. Bierbräu) (Z: Michael

Wolfsperger, B u. Oxenwirt; Hans Lanckhmair, B u. Leinweber). — 27. 6. Jacob **Schwaiger** von Pfaffenhofen, Bortenmacher (Z: Balthasar Moser, Tuchmacher (Kramer); Hans Stainhart, B u. Schniermacher). — 27. 6. Sebastian **Khürmair**, Singer bei St. Martin (Z: Melchior Luder, B u. Glaser; Andre Huber, B u. Mesner). — 27. 6. Tobias **Khloo** von Rosenheim, Kürschner (Z: Georg Wicht, B u. Messerschmied; Thomas Obermair, B u. Peckh). — 30. 6. Bartholomee **Khelhaimer**, Messerschmied (Z: Leopold Narzins, B u. Schuhmacher; Georg Wicht, B u. Messerschmied). — 4. 7. Hans **Gresspeckh**, Metzger allhie (Z: Caspar Nündorffer, Bäcker; Mathes Felmair). — 7. 7. Paulus **Hover**, Messerschmied (Z: Hans Ginlein, Zinggießer; Hans Hueber, Fischer). — 3. (!) 7. Eberhardt **Vögele**, Hammerschmied (Z: Meister Ernst Peringer, B u. Kupferschmied; Georg Wandl, B u. Hufschmied). — 3. (!) 7. Matheus **Dorfmueller**, Papierer (Z: Ernst Peringer, B u. Kupferschmied; Georg Wandl, B u. Hufschmied). — 7. 7. Hans **Hälmaier**, Hutstepper von Alten Etting [Altötting] (Z: Albrecht Sümpürger, B u. Schuster; Hanns Hueber, B u. Fischer). — 21. 7. Hans **Pockh** von Landsberg, Kürschner (Z: Elias Vischer, B u. Säckler; Adam Pair, B u. Kürschner). — 6. 8. Mathias **Camermaier**, Kraftmehlmacher von München (Z: Georg Lechner, B u. Brantweinbrenner; Matheus Nidermaier, Schmied). — 5. 9. Hanns **Schlichter** von Schlicht (Z: Nicolaus Breiter; Mathes Neumair, B u. Bierbräu). — 10. 9. Michael **Prenner**, Sailer von Anglberg (Z: Hanns Holtzpockh, B u. Sailer; Georg Essinger, B u. Sailer). — 19. 9. Michael **Wibmer** von hier (Z: Caspar Wolfgang, B u. Schneider; Macello Rapp, B u. Wagner). — 26. 9. Adam **Amman** von Weng, Dingolfinger Gerichts, Bäcker (Z: Caspar Nidendorffer, B u. Bäcker; Sebastian Neumair, B u. Bäcker). — 3. 10. Andre **Jäller**, Bäcker (Z: Hanns Prunner, B u. Bäcker; Stephan Oberhover, B u. Melbler). — 24. 10. Jacob **Seurl**, Loderer von Rudelzhausen [Pfd. Enzelhausen, Lkr. Mainburg] (Z: Georg Zeindlmair, B u. Lederer; Oswald Schnitzer, B u. Lederer). — 24. 10. Hans **Raninger**, Maurer, Bürgerssohn von hier (Z: Hans Morgenthaler, B u. Stadtmaurer; Jacob Wandl, B u. Schmied). — 27. 10. Wolf **Hausmanner**, Schneider von Lauterbach, Rottenburger Gerichts (Z: Wolf Schrauf, Sailer; Hanns Langbeckh, Schuhmacher). — 29. 10. Hans **Preisch**, Schneider von Eching (Z: Georg Ploching, B u. Schneider; Hans Ginzkhover, B u. Schneider). — 31. 10. Christoph **Wolfarth**, Bildhauer (Z: Elias Perschmann, Seidenstickher; Hanns Schwaiger, Leinweber). — 31. 10. Hanns **Wagner**, Fragner von Pitz bei Ingolstadt (Z: Sebastian Straucher, B u. Bierbräu; Hanns Lanckhmair, B u. Leinweber). — 7. 11. Adam **Haubenthaler**, Bierbräu alhie (Z: David Stadler, B u. Bierbräu; Jobst Weber, B u. Hafner). — 9. 11. Georg **Vogel**, Hutstepper [Daniel V.] (Z: Georg Eckhl, Bäcker; Hanns Auer, Mesner zu Hl. Geist). — 17. 12. Michael **Rigler**, Bürgerssohn, Schlosser (Z: Bernhard Prigl, Schlosser; Paulus Umhvoer, Büchsenmacher). — 22. 12. Gabriel **Hürschberger**, Geschmeidemacher von Germering, Stadtberger Landgericht [Pfd., Lkr. Fürstenfeldbruck] (Z: Caspar Schmidt, Sailer; Martin Vischer, Windenmacher).

1636 12. 1. Gierg **Pihelmair**, Bäckerknecht, Bürgerssohn alhier (Z: Gierg Purckhardt, B u. Bäcker; Stephan Spizler, B u. Bäcker). — 12. 1. Gierg **Ochs**, Fragner, Bürgerssohn alhie (Z: sein Bruder Josef Ochs, B u. Bäcker; Hanns Hofspaur, B u. Färber). — 14. 1. Franciscus **Carl**, Bürgerssohn alhie, Fragner (Z: Wolf Caspar, B u. Bäcker; Hanns Dürr, Gastgeb). — 14. 1. Hanns **Ostermair** von Palzing [Kdf., Lkr. Freising] aus der Hofmark Heimhausen (Z: Caspar Troll, B u. Bäcker; Nicolas Rumpel, B u. Sattler). — 16. 1. Hanns **Seetaller**, Bürgerssohn alhie (Z: Hanns Pader, B u. Binder; Wolf Simon, B u. Binder). — 22. 1. Cristianus **Hueber**, Bürgerssohn,

Glaser (Z: Melchior Luder, B u. Glaser; Hanns Paur, B u. Spängler). — 30. 1. Wilhelm Leo **Wanselo**, Barbierer von München (Z: Wolf Obermair, B u. Gastgeb; David Behaimb, B u. Goldschmied). — 9. 2. Hanns **Mayr** von Lindhart (Z: Geörg Bergmair, B u. Bierbräu; Simon Schmidt, B u. Kaminkehrer). — 20. 2. Melchior **Clainmair** von Rosenheim; Schwarzfärber (Z: Meister Hans Hofpaur, B u. Schwarzfärber; Adam Mayr, B u. Bäckerknecht). — 27. 2. Veith **Kern**, Leinweber von Angelstorf, Teisbacher Gerichts (Z: Wolfgang Hölbling, B u. Weber; Hanns Lanckh-mair, B u. Weber). — 8. 3. Geörg **Häckhel**, von Viecht Landgericht Kranzperg, Weißbierschenk (Z: Thomas Viechtmair, Bräu; Geörg Lehner, Brantweinbrenner). — 12. 3. Niclas **Pacher**, Hutstepper von Fiering aus Tirol (Z: Balthasar Miller, B u. Bader; Caspar Märchel, B u. Gastgeb). — 26. 3. Wolf **Grasser**, Schwarzfärber von Rottenburg (Z: Adam Bayr, B u. Kürschner; Hanns Lambpeckh, B u. Schuhmacher). — 5. 5. Andreas **Pühler**, Riemer, Bürgerssohn (Z: Jost Peringer, B u. Kupferschmied; Elias Vischer, B u. Säckler). — 17. 5. Gierg **Mayr**, Bürgers-sonn alhie, Kraftmehlmacher (Z: Wolf Wiendl, B u. Hueter; Marcellus Rapp, B u. Wagner). — 26. 5. Stephan **Hainzl**, Bürgerssohn alhie, Sattler (Z: Caspar Ram-merkhammer, B; Niclas Rumpler, B u. Sattler). — 14. 6. Leonhard **Hobmair**, Mühlknecht von Berg ob Landshut (Z: Caspar Miller, B u. Bierbräu; Jobst Wetterl, B u. Fischer). — 16. 6. Marx **Zeindlmayr**, Metzger, Bürgerssohn alhie (Z: Wolf Holtzman, B u. Kraftmehlmacher; Sigmund Staingrueber, B u. Lederer). — 24. 6. Geörg **Hueber**, Fischer von Moosburg (Z: Niclas Preider, B u. Müller; Geörg Hofstetter, B u. Weber). — 9. 7. Balthasar **Schmidt**, Schneider von Schongau (Z: Christoph Esterl, B u. Maler; Michael Khünscher, B u. Schneider). — 16. 7. Geörg **Eisen**, Weißbierschenk von Haun, Gericht Rottenburg, gebürtig (Z: Sebastian Lucginslandt, B u. Bäcker; Caspar Wolfgang, B u. Schneider). — 30. 7. Hanns **Aigner**, Bräu von Garsch [Gars am Inn] (Z: Wolf Caspar, B u. Bäcker; Hanns Wolfsekher, B). — 9. 8. Marthin **Steckhel**, Brantweinbrenner von Ödenhardt, Clinger Gerichts, gebürtig (Z: Peter Wolfram, B u. Schneider; Bernhard Langpekh, B u. Brantweinbrenner). — 6. 9. Thoman **Oberhofer** von Ättenhausen, Pfettracher Hofmark, gebürtig (Z: Andre Flexeder, B u. Bierbräu; Christoph Weinziel, B u. Bierbräu). — 15. 9. Lorenz **Hueber**, Bürgerssohn, Fischer (Z: Hans Huber, B u. Fischer; Christoph Steidl, B u. Fischer). — 22. 9. Wolf **Seüberer**, Schlosser, Bürgerssohn (Z: Bernhardt Prigl, B u. Schlosser; Martin Vischer, B u. Winden-macher). — 8. 10. Caspar **Wückh** von Geratshausen, Landsberger Landgericht, Bader (Z: Hanns Pockh, B u. Kürschner; Gabriel Weitenhover, B u. Buchbinder). — 13. 10. Hanns **Hafner**, Schwaiger am Rennweg <Geörg Hafner> (Z: Peter Hafner, B u. Maurer, Vetter d. Hanns H.; Jacob Fleischmann, B u. Schwaiger). — 17. 10. Paulus **Haider**, von Ingolstadter Hofmark gebürtig, Krämer (Z: Hanns Albrecht Schubin, B u. Sattler; Augustin Franck, B u. Wagner). — 25. 10. Geörg **Limer** von Hohenthann gebürtig, Tagwerker (Z: Hanns Daller, B u. Müller; Paulus Poissl, B u. Lederer). — 10. 11. Paulus **Weinman** von Nürnberg gebürtig, Rotschmied (Z: Bernhard Prigl, B u. Schlosser; Caspar Schmid, B u. Sailer). — 19. 11. Albrecht **Döppel**, Peckhenknecht, aus dem Voithland [Vogtland] gebürtig (Z: Adam Nider-mayr, B u. Weißgerber). — 22. 11. Michael **Cammerer**, Hutmacher, von Ergolding aus Rottenburger Landgericht gebürtig (Z: Martin Aschermayr, B u. Bräu; Hanns Horwitter, B u. Hueter). — 14. 12. Christoph **Stachel**, Schneider, <Michael St.> (Z: Andre Hueber, B u. Strumpfstricker; Hanns Hasenmayr, B u. Schneider). — 14. 12. Thoman **Grueber**, Schneider, von Au gebürtig (Z: Peter Wolfram, B u.

Schneider; Michael Wörl, B u. Schneider). — 14. 12. Christoph **Dieffstetter**, Leb-zelter, von Straubing gebürtig (Z: Georg Fallmiller, B u. Kupferschmied; Michael Hueber, B u. Cramer). — 20. 12. Hanns **Dischmacher**, Großuhrmacher, von Burgau gebürtig (Z: Hanns Breisch, B u. Schneider; Mathes Riedinger, B u. Schlosser).

1637 18. 2. Andreas **Stix**, Schneider, von dem Markt Welda gebürtig (Z: Hanns Breisch, B u. Schneider; Michael Khinischer, B u. Schneider). — 4. 3. Wilhelm **Ostermayr**, Weißgerber, von Falkenstein (Z: Georg Mayr, B u. Getreidekäuff; Hanns Preisinger, Spütschmied). — 14. 3. Christoph **Humel**, Hafner, Bürgerssohn (Z: Paulus Großman, B u. Hafner; Sebastian Nidermair, B u. Praththietter [Brot-hüter]). — 14. 3. Paulus **Widman**, Metzger (Z: Caspar Mayr, B u. Metzger; Christoph Platenberger, B u. Metzger). — 16. 5. Caspar Streicher, von Perla, Wolfertshausen Gericht (Z: Hanns Albrecht Schubin, B u. Sattler; Silvester Eckhl, B u. Taschner). — 15. 7. Augustin **Pfifferling**, Leinweber, von Sandspach aus der Probstei Geisenfeld gebürtig (Z: Hanns Pruner, B u. Leinweber; Wolf Helbling, B u. Leinweber). — 24. 7. Hanns **Reges**, Wirt zu Frauenberg (Z: Melchior Rieder, B u. des Rats; Wolf Grasser, B u. Färber). — 12. 8. Geörg **Habmseer** von Mitten-wald (durch Heirat der Schuhmacherswitwe Barbara Plattenperger), Schuhmacher (Z: Sebastian Amman, B u. Bäck; Caspar Scherz, B u. Bierbräu). — 12. 8. Geörg **Raichmayr**, Zimmermann von Minster, Rottenburger Gericht (Z: Georg Limer, B u. Zimmermann; Wolf Peckh, B u. Zimmermann). — 25. 8. Lorenz **Seyfridt**, Stadtgerichtsprocurator, von München gebürtig (Z: Georg Wandl, B u. Hufschmied; Ernst Peringer, B u. Kupferschmied). — 23. 9. Wolfgang **Schiesl**, Leinweber <Abra-ham Sch.> (Z: Hanns Stieller, B u. Bleichmeister; Georg Haidt, B u. Geiger). — 31. 10. Geörg **Sedlmayr** aus dem Markt Althaim in Ndb., <Hanns S., B u. Bader>, durch Heirat d. Witwe Maria des Johann **Rotter**, Handelsmann u. des inneren Rats (Z: Melchior Rieder, des Rats; Johann Luder, B u. Handelsmann). — 4. 12. Matheus **Peßl**, Bäck, von Freinperg, Moosburger Gerichts (Z: Hanns Mayr, B u. Bäcker; Georg Edtl, B u. Bäcker). — 7. 12. Stephan **Sunderholzner** von Hochenburg, Wasserburger Gerichts (Z: Geörg Eisen, B u. Gastgeb; Paulus Hafner, B u. Messer-schmied). — 9. 12. Johann **Vellner** † Sebastian V., Bildhauer (Z: Hanns Georg Weissenburger, Stiefvater des Johann Vellner; Christoph Esterl, B u. Maler). — 12. 12. Michael **Hueber**, Leinweber von Hörgertshausen (Z: Matheus Gämer [Gämel], B u. Leinweber; Veit Kern [Ker], B u. Leinweber).

Buchbesprechungen

Stadtarchiv Mühldorf am Inn, Heft 13 der Bayerischen Archivinventare, Reihe Ober-bayern, hgg. vom Kreisarchiv München, bearbeitet von Edgar Krausen. (Karl Zink Verlag München, 1959).

Dieses erste Inventar einer oberbayerischen Stadt ist das Ergebnis der Ordnungs-arbeiten Bürgermeister Hans Gollwitzer's, welcher 1953—55 das Stadtarchiv Mühldorf vollkommen neu aufgestellt hat. Der Bearbeiter E. Krausen gibt einen kurzen Über-blick über die Geschichte der ehemals salzburgischen, seit 1802 bayerischen Stadt am Inn und den Bestand des Archivs, das für heimatgeschichtliche und familienkundliche Arbeiten von besonderem Wert ist. Es umfaßt u. a. 116 Urkunden aus der Zeit 1364—1828, 49 Aktenbände, darunter das Stadtgerichtsbuch von 1496—1584, Ratsprotokolle ab 1585, Briefprotokolle ab 1657, Kammerrechnungen 1468 ff., sowie das Bürgerbuch ab 1506—1622. Die Urkundensammlung des Heimatbundes Mühldorf wurde in das In-ventar mit einbezogen. Ihr wertvollstes Stück ist das Privileg Herzog Rudolfs IV. von

1364 für die Stadt Mühldorf. Die Benutzung des Heftes wird erleichtert durch sehr gute Namen- und Sachregister, die Klaus Freiherr von Andrian erstellte.

B. Heller

Prien am Chiemsee — Ein Heimatbuch, hgg. i. A. der Marktgemeinde Prien anlässlich der 800-Jahrfeier, durch Adolf von Bomhard (Verlag der Marktgemeinde Prien am Chiemsee, 1958).

Nach der Wiedergabe der Gründungsurkunde von 1158 des Erzbischofs Eberhard I. von Salzburg für Prien berichtet Adolf Sandberger zur Einführung über die Geschichte von Prien bis in die frühe Neuzeit. Es folgt „Das Landrecht der Herrschaft Aschau-Wildenwart (Die Priener Öffnung)“ vom 6. 11. 1455. Dann bringt Adolf von Bomhard „Die Geschichte von Prien ab 16. Jhd.“ (unterteilt in: Die Aschauer und das Pfliegergericht Wildenwart, die Hofer, die Freyberg, die Freiherrn von Schurff [bzw. gen. von Thann], die Grafen von Preysing-Hohenaschau, und die Zeitgeschichte der letzten hundert Jahre). Anschließend folgt von Peter von Bomhard und Adolf Sandberger das „Häuserbuch der Marktgemeinde Prien am Chiemsee“. Jedes Haus ist mit seinem Hausnamen, Hausnummer, früherer Grundherrschaft, ehemaliger Hofgröße, Hinweis auf alten Hausbesitz (Häuser, die seit 1800 oder früher einer Familie gehören) und seiner Besitzerreihe, aus der man die genealogischen Zusammenhänge erkennen kann, aufgeführt, und zwar für Prien mit Gries, Bruck, Beilhack, Angerweidach, Rafenau, Stauden, Hallwang, Osternach, Stock, Harras (mit Schöllkopf), Moosmühle, Ernsdorf, Herrnberg, Eglwies, Dornach, Bach, Dickertmühle, Urschalling, Hocherting, Bauernberg, Hub, Mühlthal, Leithen, Griebing, Aumühle und Trautersdorf.

Es folgen weiter „Kunstdenkmale und Künstler“ von Peter von Bomhard und Wilhelm Meyer, sowie Übersichten über die Gerichtsherren von Wildenwart/Prien, die Pflieger, Richter und Gerichtsverwalter der Herrschaft Wildenwart, die Pröpste von Herrenchiemsee, die kath. u. evang.-luth. Pfarrer von Prien, sowie die Bürgermeister und die Ehrenbürger. Otto Hintner berichtet über Handel und Gewerbe, Barbara Brückner zur Priener Trachtengeschichte, Peter von Bomhard über das Schulwesen, Adolf und Gertrud Sandberger über die Landwirtschaft im westlichen Chiemgau, Adolf von Bomhard über die Gebirgsschützenkompanie Prien, Max Wimmer über die Bevölkerungsbewegung. Die Liedertafel in alter und neuer Zeit (Erhard Krauss) und der Veteranen- und Kriegerverein (Adolf von Bomhard), und die Gefallenen der Marktgemeinde Prien (Franz Speiser) vervollständigen das umfangreiche Werk, das 61 ausgezeichnete Abbildungen und die Karte der Marktgemeinde schmücken. Jeder Familienforscher, der im östlichen Oberbayern und vor allen Dingen im Chiemgau forscht, sollte es besitzen, denn es gibt auch dem nicht unmittelbar Interessierten eine große Fülle von Material an die Hand, wofür der Marktgemeinde Prien und den Verfassern der einzelnen Abschnitte herzlicher Dank gesagt sei.

B. Heller

Suchanzeigen

Hassold (Haselt u. ä.), Philipp; nach Rothenburger Bürgerbuch u. Heiratseintrag 1642 „von Buch a. Wald“, dort aber nicht vorhanden. 1642—65 Wirt in Rothenburg o. T.; ab 1665 Wirt in Michelbach/Lücke. † nach 1670, vor 1701; Heiraten 1642 u. 1661 i. Rothenburg o. T. — Gesucht: Sterb- u. Geburtseintrag. Wer hat Phil. H. als Ahnen?

Pfr. Hanns Bauer, Kirnberg üb. Ansbach.

Herkunft gesucht von Christoph **Cammerlocher** (Cammerloher), Klosterschuhmacher in Andechs, der ∞ Erling/An-

dechs 21. 3. 1635 Barbara N. Aus dieser Ehe * 7. 5. 1638 Christoph C., nachm. Klosterorganist in Wessobrunn. (Ein Enkel des letzteren war Placidus von Cammerloher, über den Dr. Benno Ziegler 1919 publizierte). — In München waren bereits um 1600 mehrere Cammerlocher selbsthaft.

Heinr. Heitz, München 38, Romanstr. 74/I.

Hutterer, Huetter, jedes Namensvorkommen, insbesondere in Altbayern, gesucht. Auslagenerstattung.

Josef Hutterer, München 13, Schellingstr. 108/I.